

danziger Vorwärts des 90. Zeitung

Westpreußisches Volksblatt

Anzeiger für den Freistaat Danzig
Pommern und die östlichen Gebiete

Danziger Volksblatt

Bezugspreis: Durch Anträger oder Zweigstellen monatl. 2.50 D., durch die Post im Freistaat und Deutshland 3.00 D., nach Pommern durch Träger 4.00, durch die Post 4.25 D., nach Polen unter Kreisrand 8.25 D., Einzelpreis 1.15 D., Samm. 0.25 D. Der Preis höherer Betriebsförderung oder Streif hat der Bezieher ob Amt einer kleinen Anzahl auf Nachlieferung der Zeitung nicht erhöht, falls die Zeitung in behördlichem Umfang verhindernd oder Geschäftsstelle und Redaktion: 247 96 und 247 97. Hauptrichtlinie: 247 97.

Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einseitige Millimeterseite (81 mm breit) oder deren Raum im Auslagen Teil 10 Pf. im Reklame Teil (88 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise: Beilagen und Abdrucke nach Tarif. Auf amtlichen Anzeigen kein Rabatt. Blätter u. Terminkräfte nach Tarif. Auf Bestellungen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unbedeutlicher Mängel oder fikt. Aufgabe keine Haftung. Bei veröffentlichter Abfassung, Konfusen, Vergleichen und gerichtet. Beiträge sind kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Telear.-Adresse: Landeszeitung Danzig.

mit den Beilagen: "Kreis und Krone", "Literatur, Kunst und Wissenschaft", "Der Reichsfreund", "Heimatländer", "Die Welt der Frau", "Kinderzeitung", "Wochenend und Ferien".

Unfruchtbarmachung beschlossen

Allerschwerste Eingriffe in die körperlichen Funktionen des Menschen

Reichsgesetz über die Zwangsunfruchtbarmachung verabschiedet — Auch zwangswise Eingriffe gegen den eigenen Willen an Schuldlosen — Alles im Interesse einer gesunden Zuchtwahl — Hier scharfe Gegensätze zur kath. Lehre

Was Papst Pius XI. darüber sagt.

Der offiziöse Conti-Dienst teilt mit:

Das neue Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses bestimmt, daß Erbkranken durch chirurgischen Eingriff unfruchtbar gemacht, d. h. sterilisiert werden können. Besonders wichtig ist die Bestimmung, daß die Sterilisation auch an solchen Personen vorgenommen werden kann, die an schwerem Alkoholismus leiden. Ausdrücklich wird in der Begründung gefagt, daß das Gesetz sich bewußt nur auf diejenigen Krankheiten beschränkt, bei denen die Regeln des Erbganges nach dem heutigen Stande der Wissenschaft als hinreichend erforderlich gelten können.

§ 3 des Gesetzes bestimmt, daß derjenige zum Sterilisationsantrag berechtigt ist, der unfruchtbare bzw. geschäftsunfähig oder wegen Geisteskrankheit entwöhnt ist, oder hat er das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet, so ist der gesetzliche Vertreter antragsberechtigt.

§ 4 regelt das Verfahren der Antragstellung, nachdem die dem Antrage zugrunde liegenden Tatsachen durch ein ärztliches Gutachten oder aus anderer Weise glaubhaft zu machen sind. Die Entgegennahme des Antrages erfolgt durch das Erbgesundheitsgericht, das zur Durchführung des Gesetzes neu geschaffen wird. Es bestimmt § 6, daß das Erbgesundheitsgericht einem Amtsgericht anzugehören ist. Das Erbgesundheitsgericht besteht aus einem Amtsrichter als Vorsitzenden, einem beamteten Arzt und einem weiteren, für das Deutsche Reich approbierten Arzt, der besonders mit der Erbgesundheitslehre vertraut ist.

§ 7 regelt dann die dem Erbgesundheitsgericht zur Durchführung der notwendigen Ermittlungen zustehenden Befugnisse, wobei die Ärzte, die als Zeugen oder Sachverständige vernommen werden,

ohne Rücksicht auf das Berufsgesheimnis zur Aussage verpflichtet sind.

Die Entscheidung über den Antrag ist unter Berücksichtigung der großen Tragweite der zu fassenden Be-

schlüsse nicht einem einzelnen Richter sondern wie der § 8 bestimmt, einem Kollegium überlassen, das mit Stimmenvielfheit über Annahme oder Ablehnung beschließt. In § 9 ist dann die Möglichkeit einer Beschwerde gegeben, die aufschließende Wirkung hat. Die Entscheidung über die Beschwerde erfolgt durch eine zweite Instanz, und zwar das in § 10 geschaffene Erbgesundheitsobergericht, das einem Oberlandesgericht angegliedert wird.

Seine Zusammensetzung ist im Prinzip dieselbe wie bei den Erbgesundheitsgerichten. Die Entscheidung des Erbgesundheitsobergerichtes ist endgültig. § 11 bestimmt, daß die Sterilisation nur von einem staatlich hierfür bestimmten zugelassenen Arzt und nur in ausdrücklich dafür bestimmten Krankenanstalten ausgeführt werden darf. Ein Arzt, der als Arzttagsteller aufgetreten ist oder als Bezieher mitgewirkt hat, kann die Operation nicht vornehmen.

Wichtig ist der folgende § 12.

nach dem die Sterilisierung auch gegen den Willen des unfruchtbaren zu Machenden auszuführen ist.

Entsprechende Maßnahmen und eventuelles

Eingreifen der Polizeibehörden

sind äußersten Falles vorgesehen. Zur Vermeidung von Fehlentscheidungen ist schließlich in dem Gesetz vorgesehen, daß das Erbgesundheitsgericht das Verfahren wieder aufnehmen kann, wenn sich Umstände ergeben, die eine nochmalige Prüfung des Sachverhaltes erfordern.

In § 13 wird die Frage der

Kosten des gerichtlichen Verfahrens und des ärztlichen Eingriffes

geregelt. Die Aufwendung für das gerichtliche Verfahren trägt die Staatskasse. Da gegebenenfalls Krankenkasse und Fürsorgeverband durch eine sachgemäße Durchführung des Gesetzes in Zukunft sehr erhebliche Kosten erzielen werden, sind diese mit den Aufwendungen für den ärztlichen Eingriff zu belasten. Da den zu Sterilisierenden in der Regel kein Verschulden trifft, ist in allen anderen Fällen vorgesehen, daß der Staat bis zur Höhe der Mindestsätze der ärztlichen Gebührenordnung die Arzt- und Krankenhauskosten trägt. Nur insoweit die Kosten über das notwendige Maß hinausgehen, fallen sie den unfruchtbaren zu Machenden zu Lasten.

Nach § 14 ist eine Unfruchtbarmachung, die nicht nach den Vorschriften dieses Gesetzes erfolgt, sowie eine Entfernung der Keimdrüsen nur dann keine rechtswidrige Körperverletzung, wenn sie zur Abwendung einer ärztlichen Gefahr für das Leben oder die Gesundheit desjenigen, an dem sie vorgenommen werden soll, und mit dessen Einwilligung erfolgt.

Zu diesem Gesetz wird weiter halbamtlich erklärt:

Um nicht den Eindruck entstehen zu lassen, daß die Unfruchtbarmachung eine Strafe für die betroffene Person darstelle, ist bewußt davon abgesehen worden, das Gesetz mit der Unfruchtbarmachung von Verbrechern zu belasten. Das Reichsabkommen hat jedoch ausdrücklich beschlossen, im Rahmen allgemeiner Sicherungsmaßnahmen gegen das gemeingefährliche Verbrecherthum durch ein Sondergesetz, das gleichzeitig mit dem Sterilisierungsgesetz in Kraft treten soll.

Die Behörden von Barcelona haben umfangreiche Sicherungsmaßnahmen ergriffen, um jeden Verdacht, das republikanische Regime zu stürzen, im Klischee zu erwidern. Die Armee stand am Montag bis zum späten Abend alarmbereit.

Der Kreis Nordheim (Hannover) ist jetzt frei von Wohlfahrtserwerbslosen.

Der oberste Gerichtshof in Moskau verurteilte gestern den Kapitän der am 13. Juli auf der Wolga bei Jaroslaw geflohenen Barfüßer Andrejew, zum Tode. Die übrigen zehn Angeklagten erhielten Freiheitsstrafen verschiedener Ausmaßes. Bei dem Unglück waren etwa 90 Passagiere ums Leben gekommen.

Das Kanalbauamt Halle ist mit den Vorarbeiten für die Ausführung der Bauarbeiten für die Teilstrecke des Elster-Saale-Kanals von Rückmarsdorf bis Döbeln beschäftigt. Mit den Ausbaumaßnahmen wird bereits in den nächsten Tagen begonnen. Etwa 2000 Erwerbslose werden bei dem Bau beschäftigt werden. Die Baukosten werden auf 81 Millionen veranschlagt.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird am Montag, den 31. Juli, vormittags 9 Uhr, der Strafprozeß gegen die Vorstandsmitglieder der Kölner Görreschans A.G., Generalkonsul Mauz und Genossen seinen Anfang nehmen.

danziger

Vorwärts

des 90. Zeitung

JAHRE

Danziger Volksblatt

Anzeiger für den Freistaat Danzig
Pommern und die östlichen Gebiete

Danziger Volksblatt

Zu verwerfen sind zum Schluss noch seine bedenklichen Befreiungen, die zwar zunächst das natürliche Recht des Menschen auf die Ehe, tatsächlich aber unter gewisser Rücksicht auf das Gut der Nachkommenchaft angibt. Es finden sich nämlich solche, die in übertriebener Sorge um die „eugenischen“ Zwecke nicht nur hellsame Nachfrage zur Erziehung einer starken und gesunden Nachkommenchaft geboten — was der gesunden Vernunft durchaus nicht widersteht —, sondern dem „eugenischen“ Zweck den Vorzug vor allen andern, selbst denen einer höheren Ordnung geben. Sie möchten daher von Staaten wegen alle von der Ehe ausschließen, von denen nach den Gesetzen und Nutzungen ihrer Wissenschaft in Folge von Vererbung nur eine minderwertige Nachkommenchaft zu erwarten ist, auch wenn sie zur Eingabe einer Ehe an sich tauglich sind. Ja, sie gehen so weit, solche von Gesetzen wegen, auch gegen ihren Willen, durch ärztliche Eingriffe jener natürlichen Fähigkeit beraubt zu lassen, und zwar nicht als Körperstrafe für begangene Verbrechen, noch auch um künftigen Vergeben solcher Schuldiger vorzubereiten, sondern indem sie gegen alles Recht und alle Gerechtigkeit für die weltliche Obrigkeit eine Gewalt in Anspruch nehmen, die sie nie gehabt hat und rechtmaßigerweise überhaupt nicht haben kann.

Sie vergessen zu Unrecht, daß die Familie höher steht als der Staat, und daß die Menschen nicht an erster Stelle für die Zeit und die Erde, sondern für den Himmel und die Ewigkeit geboren werden. Und in der Tat, es ist nicht leicht, Menschen, die an sich zur Eingabe einer Ehe fähig sind, aber trotz gewissenhafter Sorge voraussichtlich nur einer minderwertigen Nachkommenchaft das Leben geben können. Von deshalb einer schweren Schuld zu zeihen, falls sie in die Ehe treten, wenn ihnen auch oft die Ehe zu widerreden ist.

Was nun die Obrigkeit angeht, so hat sie über die körperlichen Organe ihrer Untertanen keine direkte Gewalt. Wo keine Schuld und damit keine Ursache für körperliche Bestrafung vorliegt, kann sie die Unterschreitung des Leibes weber aus eugenischen noch aus irgendwelchen anderen Gründen direkt verlegen oder anstatzen. Das ist auch die Lehre des hl. Thomas von Aquin, der bei Erörterung der Frage, ob der weltliche Richter zur Verhinderung künftiger Schäden einem Menschen Nebel zufügen könne, dies zwar für gewisse Sicherungsmaßnahmen gibt, es aber mit Zug und Recht für jedes Art von Körperverletzung verneint. „Item“ so sagt er, „durf ein Schuldiger durch ein menschliches Gericht mit Körperstrafe belegt werden, die in Tötung oder Verstümmelung oder Züchtigung besteht.“

Mit den Gesetzen der kath. Moral im Widerspruch

Über dies Gesetz, das zutiefst in das Leben jedes unschuldigen Menschen eingreift, wird noch viel zu sprechen sein, und namentlich von allen Katholiken muß gegen es in seiner Ausschließlichkeit angekämpft werden, weil es mit der katholischen Sittenlehre im schärfsten Widerspruch steht. Wir wollen heute auf Einzelheiten nicht eingehen, sondern hier nur wörtlich anführen, was unser gegenwärtiger Papst Pius XI. hierüber in seiner berühmten Encyclik „Casti connubii“ vom 21. Dezember 1930 gesagt hat. Es heißt da wörtlich:

„Versailles muß fallen“

Mexiko, 25. Juli (CNA). Das ehemalige britische Mitglied der oberschlesischen Abstimmungskommission Oberstleutnant Graham Seton Hutchison veröffentlicht in der "Deutschen Zeitung" von Mexiko unter der Überschrift "Versailles muß fallen!" einen Artikel, der sich in erfreulicher Offenheit mit dieser nicht nur für Deutschland, sondern für die Wiedergebundung Europas so wichtigen Frage beschäftigt. In dem Artikel schreibt Oberstleutnant Hutchison, nachdem er sich als ausgezeichneter Kenner Deutschlands vorgestellt hat, u. a.:

Während wir Frontsoldaten versucht haben, die englisch-deutsche Brüderlichkeit neu zu knüpfen, hat eine seelenzerstörende, heimtückische, listig erforschte Lüge versucht, die deutsch-englische Freundschaft wieder zu zerstören und aufs neue Feindschaft zu stiften.

Der rachsüchtige Vertrag von Versailles war ein harter Schlag für unsre in den Schattengräben ertrümten Hoffnungen. Man sollte doch endlich dem

großen deutschen Volke das Recht einräumen, sein Geschick nach eigenem Willen zu regeln. Selbst wenn die Gefahr besteht, daß die Seher, von denen uns Gott befriegen möge, einen noch größeren Schaden verursachen. Kein Mensch, der auch nur wenig Kenntnis von der Hitlerbewegung hat, kann sie als kriegslüstigen Verbrecherthum durch ein Sondergesetz, das gleichzeitig mit dem Sterilisierungsgesetz in Kraft treten soll.

Zu diesem Gesetz wird weiter halbamtlich erklärt:

Um nicht den Eindruck entstehen zu lassen, daß die Unfruchtbarmachung eine Strafe für die betroffene Person darstelle, ist bewußt davon abgesehen worden, das Gesetz mit der Unfruchtbarmachung von Verbrechern zu belasten. Das Reichsabkommen hat jedoch ausdrücklich beschlossen, im Rahmen allgemeiner Sicherungsmaßnahmen gegen das gemeingefährliche Verbrecherthum durch ein Sondergesetz, das gleichzeitig mit dem Sterilisierungsgesetz in Kraft treten soll.

Die Entscheidung über den Antrag ist unter Berücksichtigung der großen Tragweite der zu fassenden Be-

Sollen wir heute annehmen, unsere Hochzeite seien mit unseren Gefallenen begraben worden? Noch gibt es ehrliche Männer in England.

Ich habe den eisernen Willen, die Wahrheit auszusprechen und die Marktschreier, die Verführer, die politischen Kuppler bloßzustellen. Ich habe den Willen, alle bloßzustellen, die aus wahrheitsliebenden Menschen Sklaven und Käuflinge machen wollen.

Ich liebe meine deutschen Freunde um ihrer Schwäche willen so gut wie wegen ihrer Stärke. Ich liebe sie nicht zum geringsten Teile, weil ich ihre Wunden lindern könnte. Ich liebe Deutschland, weil es die Kraft in sich entdeckt hat, aus der heraus die Wunden der Welt geheilt werden können. Versailles muß fallen!

Die neue Uniform der preußischen Polizei

BdZ, Berlin, 25. Juli. Vor einiger Zeit wurde bereits angekündigt, daß der Plan besteht, für die preußische Polizei eine Neuanierung einzuführen. Wie das BdZ-Büro meldet, ist eine entsprechende Verordnung in den nächsten Tagen zu erwarten. Der Grundton der neuen Uniform soll in hellgrün meliert Farbe gehalten sein, ebenso die Dienstmützen. Die Einfassungen, Vorstöße, Aermelaufschläge und Spiegel bestehen aus hellgrünem Abzeichenstoff, die Stahlhelme der preußischen Schuhpolizeibeamten erhalten fünfzig einen stumpfen, graugrünen Anstrich. Die rechte Seite des Stahlhelms führt ein weißes Hakenkreuz, das schwarz umrandet ist. Auf der linken Seite des Stahlhelms befindet sich in gleicher Größe das Wappen in den Landesfarben schwarz-weiss. Die Einführung der neuen Uniform ist einstweilen lediglich für die Landespolizeigruppe W. BdZ. beabsichtigt und zu prüfen, wie sich die neue Uniform bewährt. Für die Einführung bei den anderen Bereitschaften ergeben noch besondere Anweisungen.

Irreführende Meldungen englischer Blätter über einen angeblichen englischen Schritt in Berlin

WTB, Berlin, 25. Juli. Verschiedene englische Blätter berichten von einem angeblich gegen das Pariser Luftfahrtabkommen gerichteten Vorstoß Deutschlands, der zu einem Protest des englischen Geschäftsträgers in Berlin Anlaß gegeben habe. Ein englischer Protest in Berlin ist nicht erfolgt, konnte auch nicht erfolgen, da eine Verleugnung der Bestimmungen des Pariser Abkommens weder vorliegt, noch überhaupt in Frage kommt.

Große Polizei-Razzia im ganzen Reich

Alle Eisenbahnzüge und Kraftfahrzeuge durchsucht — Zahlreiche Verhaftungen und Beschlagnahmen — Auch 200 Verhaftungen beim Deutschen Turnfest in Stuttgart.

Das halbamtlche WTB berichtet:

Auf Anordnung des Geheimen Staatspolizeiamtes wurden am Dienstag mittag ab 12 Uhr in ganz Preußen sämtliche Haupt- und Nebenlinien der Reichsbahn sowie die gesamten Durchgangsstraßen für den Frachtverkehr einer eingehenden Personen- und Sachkontrolle unterzogen. Die übrigen deutschen Länderregierungen haben sich auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamtes der Aktion gleichzeitig angegeschlossen. Alle anlässlich dieser Fahndung als staatsfeindlich verdächtigen Personen wurden vorläufig in Schubhaft genommen.

Zur Durchführung der großangelegten Fahndungsaktion wurden sämtliche Polizeiorgane des Reiches einschließlich der Hilfspolizei, teilweise auch S.A. und S.S. herangezogen. Auch der Bahnhofsjugend ist bei der Aktion beteiligt. Bei der Durchführung der Maßnahme ist größter Wert darauf gelegt worden, daß die Abwicklung des Verkehrs nur geringfügige Unterbrechungen erfordert. Die Durchführung der Eisenbahnzüge ist im ganzen Reichsgebiet spätestens um 12 Uhr 40 beendet. Durch entsprechend großen Einsatz von Polizei- und Hilfskräften ist für Beleidigung Sorge getragen worden. Die in ihrem Umfang erstaunlich so groß durchgefahrene Fahndungsaktion geschah, um nunmehr mit aller Macht den kommunistischen und anderen staatsfeindlichen Umtrieben, die sich überall im Reich noch beweckbar machen, Einhalt zu gebieten. Immer noch bewegen sich im Auftrage staatsfeindlicher Organisationen Kundschafter durch Deutschland. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit war daher die Fahndungsaktion notwendig.

Da in den letzten Monaten eine erhebliche Anzahl von Automobilen gestohlen worden sind, wurde die Suche nach diesen gestohlenen Kraftfahrzeugen gleichzeitig mit dieser Aktion verbunden. Die Fahndungsaktion des Geheimen Staatspolizeiamtes ist in ganz Preußen und den übrigen Ländern völlig reibungslos verlaufen und mustergültig durchgeführt worden. Das geschlossene Vorgehen hat den Beweis dafür erbracht, daß die Staatsmänner im notwendigen Augenblick schnell arbeiten und züglicher zuschlagen verfehlt. Auch die technische Durchführung der Maßnahmen ist zur vollen Zufriedenheit ohne die geringste Störung erfolgt. Es wurden, wie wir von zuständiger Seite erfahren, zahlreiche stahlbrieflich gesuchte Personen festgenommen. An zahlreichen Stellen wurde bei der Einführung in die Gedächtnisse illegales Material vorgefundene. Ferner erfolgte die Festnahme bzw. Feststellung verschiedener Personen, die teils unbefugt Schußwaffen führten, teils schüchterne Zeichen am Steuer von Kraftfahrzeugen sahen. Die Aktion, die schlagartig im ganzen Reich um 12 Uhr einsetzte, war, wie vorausgeschenkt, bereits um 12.40 Uhr beendet.

200 Verhaftungen beim Deutschen Turnfest

Das halbamtlche WTB-Büro meldet:

Von Anhängern der verbotenen Linksparteien war beobachtet, daß das Deutsche Turnfest zum Anlaß einer besonderen intensiven illegalen Tätigkeit zu benutzen. Es sollte verbotenes Schriftum zur Verteilung gebracht, darüber hinaus aber auch von Propagandisten Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung ausgelöst werden. Die politische Polizei hat daher in der Nacht vom 24. zum 25. Juli rund 200 Personen, die der Teilnahme an derartigen Umtrieben verdächtig waren, in Schubhaft genommen. Die Durchführung der Aktion verlief reibungslos. Es konnten große Mengen verbotenes Schriftum und einige Waffen beschlagnahmt werden.

Kommunistische Geheimorganisation ausgehoben

WTB, Breslau, 25. Juli. Die Beamten der Geheimen Staatspolizei hatten in der Nacht zum 20. Juli im Stadtteil Breslau-Scheitnig eine bewaffnete Klebefolone der KPD, nach einem Feuergefecht festgenommen. Die Kolonne hatte versucht, geheim gedruckte heimische Flugblätter an den Häusern anzulegen. Im Laufe der Ermittlungen wurde festgestellt, daß es sich um die Terrorgruppe des verbotenen Roten Frontkämpferbundes handelt, die in Breslau, die Tätigkeit gegen die Regierung erneut aufgenommen hatte. Die Terrorgruppe bestand nur aus den zuverlässigsten KPD-

Leuten, die rücksichtslos bei der Gefahr von der Schußwaffe Gebrauch machen. Es konnten weiter die Hersteller der Kreispropagandaflugblätter sowie die Geheimdruckerei ermittelt werden. Eine große Anzahl von Mitgliedern und Führern des verbotenen Roter Frontkämpferbundes und der ihm unterstehenden Terrorgruppe wurde festgenommen.

Schärfer Ueberwachung der Landstraßen

Berlin, 25. Juli (VDZ). Wie das VDZ-Büro meldet, bringt der preußische Innensenator in einem Rundschreiben zum Ausdruck, daß die ernste Bemühung des Kraftverkehrs auf den Landstraßen dazu geführt habe, daß die Straßenzulassungsdisziplin in bedeutsicher Weise nachgelassen habe. Der Minister erwartet Bericht über die Erfahrungen auf diesem Gebiet.

Nur 22 Flugzeuge des Balbo-Geschwaders in Shadiac gelandet.

Shadiac (Neubraunschweig), 25. Juli (WTB). Von dem italienischen Geschwader sind hier nur 22 Flugzeuge auf das Wasser niedergegangen. Außer dem einen Flugzeug, das wegen Bruch der Delleitung in Rückland notlanden mußte, sah sich der Pilot eines zweiten Flugzeuges in St. John (Neubraunschweig) gezwungen, niederzugehen, um neuen Betriebsstoff aufzunehmen. Beide Maschinen werden dem Geschwader in kurzer Zeit nach Shadiac nachfliegen.

Schluss der Weltwirtschaftskonferenz 27. Juli

Gesellschaftliche Veranstaltungen aber keine Erfolge — Glanzvoller Beginn und glanzvolles Ende.

Mit einem großen Stab von Mitarbeitern sind die Vertreter von über 50 Ländern nach London zur Weltwirtschaftskonferenz gekommen. Die Londoner Hotels waren gefüllt. Gesellschaftliche Veranstaltungen drängten sich, der Höhepunkt war ein Empfang beim König.

Während die Frauen der Delegierten durch die Schönheiten Londons geführt wurden, sahen die Männer in den schönen Konferenzräumen und suchten einen Ausweg aus den Weltwirtschaftswirren und der Wirtschaftskrisis.

Sie haben den Schlüssel zum goldenen Wirtschaftshaus nicht gefunden.

Die Amerikaner weigerten sich, ihrem Dollar wieder die feiste Goldunterlage zu geben, das hielt fast alle anderen Völker für das notwendige Fundament des neuen Wirtschaftsgebäudes, sie hatten nach der Abstimmung Roosvelts kein Vertrauen mehr auf eisprichtliche Arbeit. Sie blieben noch einige Wochen, um den Schein zu wahren, daß ihre Reise nach London doch nicht ohne Zweck gewesen sei. Nun gehen sie endlich auseinander. Sie kehren in ihre Länder zurück voll persönlicher Erlebnisse, mancher voll Stolz, so eine große Anzahl bedeutender Wirtschaftsmänner kennen gelernt zu haben, manche auch in der Erkenntnis, daß große Männer nicht immer gewinnen, wenn man sie aus der Nähe sieht und hört.

Der Schluss wird wieder so glanzvoll sein wie der Anfang, und die Großen aus den großen Ländern werden zu beweisen versuchen, daß so eine Weltwirtschaftskonferenz doch große Wirkungen ausübt für das Glück der Menschheit.

Die letzten Telegramme lauten:

Nachmittagsitzung des Büros der Weltwirtschaftskonferenz.

Das Büro der Weltwirtschaftskonferenz ist heute nachmittag unter Vorsitz Macdonalds zusammengetreten. Über diese Sitzung ist ein Communiqué ausgetragen worden, das besagt, daß das Büro den Bericht, der Donnerstag der Vollversammlung vorgelegt werden soll, gebilligt hat. Diese Vollversammlung wird für Donnerstag 19 Uhr einberufen.

Die Vorbereitungen für die Schlusskonferenz.

Der Geschäftsausschuß des Büros der Weltwirtschaftskonferenz prüft heute vormittag in einer Sitzung das Material für die Vollzüfung des Büros. Am Nachmittag, in der eine Schlussresolution aufgesetzt wird. Für die letzte Sitzung der Konferenz am Donnerstag, die voraussichtlich den ganzen Tag dauern wird, werden die letzten Vorbereitungen getroffen. In dieser Sitzung werden voraussichtlich Macdonald, Chamberlain, Coq, Jung und Bonnet sprechen.

Die weltwirtschaftliche Verständigung der Völker ist gescheitert,

das muß als Resultat der Konferenz leider festgestellt werden. Der Abschluß der Völker gegen einander wird sich verstärken. Jedes Land wird versuchen, seine Binnennutzung auszubauen und alles, was irgendwie möglich ist, im Lande selbst zu erzeugen und fremde Waren fernzuhalten.

Die großen Länder, die den Hauptteil der Rohstoffe im eigenen Lande finden, sind dabei wesentlich in Vorteile, die Länder, die Ausfuhr gebrauchen, um die nötigen Rohstoffe zu kaufen, haben es schwer. Auch Deutschland gehört zu diesen Völkern.

Trotz des Scheiterns der Weltwirtschaftskonferenz muß schlüssig ein Weg zur wirtschaftlichen Verständigung gefunden werden.

Neuordnung des katholischen Vereinswesens

Die Durchführung des Konkordats — Vor dem Erlaß der Ausführungsbestimmungen — Ernennung eines Armebischofs.

Berlin, 25. Juli. (RN) Nach dem Abschluß des Reichskonkordats werden nunmehr in der nächsten Zeit von Seiten des Reiches, sowie wie von Seiten des Heiligen Stuhles und des deutschen Episkopates eine Reihe von Maßnahmen durchzuführen sein, die im Konkordat festgelegt wurden. Da für die meisten in Betracht kommenden Fälle das Konkordat ein gegenseitiges Einvernehmen vorstreckt, werden entsprechende Verhandlungen zwischen beiden Seiten zu führen sein.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Sie erfolgen teils unmittelbar, teils im Rahmen größerer politischer Akte. Zu den letzten gehört z.B. die Neuordnung für die katholischen theologischen Fakultäten, die im Rahmen der Neuordnung des gesamten Hochschulwesens vorgesehen ist. Auch für die ausnahmsweise Zulassung der katholischen Träning vor Abschließung der Zivilehe ist eine reichsgesetzliche Regelung notwendig, da die bisherige im Bürgerlichen Gesetzbuch festgelegte Rechtsgrundlage, die in dem Konkordat angeführte Ausnahmen nicht kennt.

Der Heilige Stuhl wird entsprechend dem Art. 82 des Konkordats binnen Kurzem für die deutschen Geistlichen und Ordensleute Bestimmungen erlassen, die deren Mitgliedschaft in politischen Parteien und ihre Tätigkeit hierfür ausschließen und auferlegen,

sie legen, wie weit die katholischen Geistlichen sich außerhalb der Parteipolitik fernherin noch im öffentlichen Leben betätigen dürfen.

Von kirchlicher Seite wird der Wortlaut des Haussuchungen durchgeführt.

Auf der Flucht erschossen

CNB, Landsberg, 25. Juli. Die Brüder Erich und Gustav Rudolf aus Düringshof (Ostbahnhof) konnten seit unter dem Verdacht, vor etwa einem Jahre den Hitlerjungen Ernst Liebsch aus Dössel ermordet zu haben, festgenommen werden. Sie haben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Sie hatten sich in der Zwischenzeit bei zwei Kommunisten in Landsberg an der Warthe verborgen gehalten, die ihnen auch falsche Papiere zur Flucht nach Sovjetrußland geliefert hatten. Unmittelbar vor der beobachteten Flucht konnten die Mörder geschnappt werden und sollten in das Gerichtsgefängnis in Bielefeld (Ostbahnhof) transportiert werden. Zwischen Landsberg und Bielefeld unternahmen die beiden einen Fluchtversuch. Als sie auf die Haltestelle nicht stehenblieben, machte die Begleitmannschaft der Schußwaffe Gebrauch und tötete beide.

Aufständischengedenkstein in die Luft gesprengt.

Bismarckhütte, 25. Juli (CNA). In Bismarckhütte wurde in der Nacht zum Montag durch unbekannt Täter ein Aufständischengedenkstein in die Luft gesprengt. Es handelt sich um eine Gedenkplatte des in Schlesien gefallenen unbekannten Aufständischen und Hälter-Soldaten. Im Zusammenhang hiermit hat die Polizei mehrere Verhaftungen vorgenommen und

In Deutschland Verbot der Versendung von Geldsorten in Postsendungen

Aufhebung der Freigrenze für Auswanderer.

Berlin, 25. Juli. Die in letzter Zeit durchgeführte strenge Kontrolle der nach dem Auslande aufgegebenen Postsendungen hat gezeigt, daß auf diesem Wege versucht worden ist, erhebliche Beträge ins Ausland zu verschieben. Um solchen Versuchen wirksam entgegenzu treten, ist nunmehr durch eine fünfte Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung die Bestimmung getroffen worden, daß grundsätzlich jede Versendung von Geldsorten (Münzgeld, Papiergeleb, Banknoten und dergleichen) sowie von Gold und Edelmetallen in Postsendungen aller Art verboten ist. Zu widerhandlungen haben außer hohen Strafen auch die Entziehung der Werte zur Folge.

Zusagenommen von dem Verbot der Versendung von Geldsorten in Postsendungen sind grundsätzlich nur versiegelte Sendungen mit Wertangabe. Bei der Auflösung solcher Wertsendungen haben die Auflieferer wie bisher die Erklärung abzugeben, ob und gegebenenfalls in welcher Höhe Zahlungsmittel (also außer Geldsorten auch Wechsel, Schecks usw.) oder Wertpapiere in den Sendungen ent-

halten sind. Die Versendung von Geldsorten ist ferner auch in eingeschriebenen Postsendungen zulässig, wenn die Sendungen zollamtlich verschlossen sind.

Die Bestimmungen der Devisenverordnung, wo nach zur Versendung von Zahlungsmitteln und Wertpapieren die Genehmigung einer Devisenbewirtschaftungsstelle erforderlich ist, bleiben in allen diesen Fällen unberührt.

Durch eine weitere Bestimmung der fünften Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung ist die Freigrenze zur Verfügung über Forderungen solcher Personen aufgehoben worden, die nach dem 8. August 1931 aus Deutschland ausgewandert und daher Ausländer im Sinne der Devisenverordnung geworden sind. Diese Vorschrift hat sich als notwendig erwiesen, weil zahlreiche aus Deutschland ausgewanderte Personen verlust haben, durch monatliche Überweisung von 200 RM. ihre im Inlande verbliebenen Guthaben allmählich ins Ausland zu bringen. Diese Erscheinung war aber mit der gegenwärtigen Devisenlage nicht vereinbar.

Nachruf für Professor v. Schillings

Der Magistrat der Stadt Zoppot

hat aus Anlaß des Ablebens des Professors Dr. Max von Schillings einen Nachruf veröffentlicht, in dem es heißt:

Mit tiefer Erschütterung stehen wir an der Bahre dieses großen Wagner-Interpreten, der seit dem Jahre 1924 fast ausschließlich den Dirigentenstab auf unserer Waldbühne führte und unsere Waldoper, an der er mit ganzer Seele hing, zu der künstlerischen Anerkennung und Höhe führte, die sie in aller Welt rühmlichst bekannt machte. Der gewaltige Publikumserfolg krönte seine Mühlen.

Wir werden diesem echt deutschen Manne, dem wir großen Dank schulden, ein bleibendes ehrenvolles Gedenk auch über das Grab hinaus bewahren.

Das große „Tannhäuser-Bacchanale“ in der Waldoper

Die diesjährige Tannhäuser-Aufführung der Waldoper bringt auch insofern eine grundläufige Neuerung, als zum ersten Male auf einer Freilichtbühne das große Bacchanale in der sogenannten „Pariser Fassung“ aufgeführt wird. Damit weiß der Leiter der Zoppoter Waldbühne, Hermann Metz, in der Ausdeutung des Wagnerischen Werkes wiederum neue Wege. Mit der täglichen Vorbereitung dieser einzigartigen Szene sind unter Leitung von Konrad Schwarzer, Königsberg, seit Wochen annähernd 100 Mitwirkende an der Zoppoter Waldbühne tätig.

Konrad Schwarzer stammt aus der Labahn-Schule, trat zunächst als Solotänzer der „Neuen Tanzbühne“ Kurt Doss, Essen, im Inn- und Ausland erfolgreich hervor und hatte u. a. auch bei seinem ersten Berliner Auftritt in der Volksbühne einen außerordentlichen Presse- und Publikumserfolg. Nach einigen Jahren als Ballettmaster an führenden Bühnen gründete der junge Künstler hierzulande in Königsberg eine eigene Tanzgruppe und Schule, die „Gruppe Ost“, mit der er eigene künstlerische Ziele zu verwirklichen gedenkt und bereits in der ersten Spielzeit ihres Bestehens mit wachsendem Erfolg etwa 40 auswärtige Gastspiele unternahm.

Außer der „Gruppe Ost“ wurden für das Bacchanale folgende Solisten verpflichtet: Anita Dusch, Berlin, Inge Kielhorn, Berlin, Hella Kaske, Königsberg, Franz Höfler, Königsberg, Helga Fischer, Berlin, Werner Wirsching in den Gruppen eine größere Anzahl von Laientänzern mit, die sich durch Vermittlung der Edith-Jahn-Schule, der Brederlow-Schule und einiger Zoppoter Sportvereine freudigst zur Verfügung stellten.

Generalprobe zu „Tibellio“

Gestern abend fand, vom Wetter begünstigt, vor geladenen Gästen, deren Kreis man dieses Mal großzügiger als sonst erweitert hatte, die Generalprobe zu Beethovens „Tibellio“ statt. Die musikalische Leitung lag in den Händen von Staatskapellmeister Professor Robert Heger, in dem man einen bedeutenden Dirigenten von stärkstem dramatischen Empfinden und zündendem Temperament kennen lernte. Die Bekleidung der Solopartien war die der ersten Aufführung mit Ausnahme der Titelrolle, welche von Kammerängerin Rose Paulin-Dresden gefungen wurde. Von kleinen Unebenheiten abgesehen, die aber bis zum morgigen Abend abgestellt sein durften, machte die Wiedergabe des Werkes einen sehr starken Eindruck, nicht zum wenigsten dank der vorzüglich gelungenen Gesamt-Inszenierung.

Das Festkonzert im Zoppoter Kurgarten

Am Sonnabend, den 29. Juli d. J., findet nach der Art der beiden großen Konzerte 1931 und 1932 im Kurpark ein Festkonzert des gesamten Waldfestspiels statt unter Leitung des Generalmusikdirektors Erich Orthmann-Danzig und unter gütiger Mitwirkung von Frau Kammerängerin Göta Ljungberg von der Metropolitan-Opera in New York sowie des Opernängers Karl Hartmann von der Städt. Oper Berlin zu Gunsten der Zoppoter Winterhilfe statt.

Das Programm hat noch der so plötzlich verstorbene Generalmusikdirektor Professor Dr. Max von Schillings aufgestellt. Er beabsichtigte das Konzert selbst zu dirigieren. Es werden im ersten Teil des Konzerts Werke von Wagner und im zweiten Teil Werke von Liszt, Richard Strauss und Max von Schillings zu Gehör gebracht werden.

Das Programm ist wie folgt zusammengestellt:

1. Teil:
 1. Ouvertüre zu „Rienzi“ — Richard Wagner.
 2. a) Am stillen Herd, aus „Die Meistersinger“ — Richard Wagner.
 - b) Preislied aus „Die Meistersinger“ — Rich. Wagner.
 - Solist: Opernänger Karl Hartmann, Städt. Oper, Berlin.
 3. Schlusszene aus „Die Götterdämmerung“ — Richard Wagner.
 - Solisten: Kammerängerin Göta Ljungberg von der Metropolitan-Opera New York.
 4. „Tasso“, eine symphonische Dichtung von Franz v. Liszt.
 5. „Don Juan“, Todichtung von Richard Strauss.
 6. „Ente fest“, aus der Oper „Moloč“ von Prof. Dr. Max von Schillings.

Weitere zwei Personen in Schughaf.

Der Danziger Staatsangehörige, Arbeiter Alois A., wurde am 24. Juli zunächst für die Dauer von vier Wochen in Schughaf genommen, weil er ohne jeden Anlaß einen auf einem Fahrrad vorüberfahrenden S. A.-mann angepult und geschlagen hat. Als ein in der Nähe befindlicher Schupobeamter zur Festnahme des A. schritt, verfamilierte sich um ihn eine aus Gefühlsgenossen des Täters bestehende Menschmenge, die ihn zum Widerstand gegen den Beamten aufforderte. A. wird sich wegen seiner Handlungsweise vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

Der Milchhändler Leo B. verkaufte Milch, obwohl ihm behördlicherseits der Vertrieb von Milch untersagt worden ist. Als die Polizei einschritt, floh B. sein Geschäft und befestigte an seinen beiden Schaufenstern zwei Plakate mit Aufschriften, die den Senat in den Augen der Deffertlichkeit herabsetzen und geeignet erscheinen, die öffentliche Ruhe und Ordnung in Danzig zu stören. B. wurde daraufhin zunächst für die Dauer von zehn Tagen in Schughaf genommen und wird sich wegen seines Verhaltens vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

* Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am heutigen Tage die Eheleute Johann und Maria Gronwald, geb. Dobroth aus Löblin, im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder.

Die Eröffnungsvorstellung von Zirkus Krone

Glänzende Darbietungen — Hervorragende Leistungen.

Gestern früh lag das Gelände bei der Schichauwerft noch öde und verlassen da, aber in den frühen Morgenstunden entwickelte sich ungeahntes Leben und Treiben. Unzählige Kräfte waren tätig, und immer mehr wuchs die riesige Zeltstadt, die am Abend völlig fertig und im Glanze ungezählter Lichter stand und dann wieder zu einem Ereignis wurde. Es ist überhaupt nicht zu sagen, was hier in der unglaublich kurzen Zeit entstanden ist. Ein Meisterwerk der Organisation und Aufbaukunst, das man bewundern muss. Und dann am Abend strömte es in dichten Scharen hinaus zu dieser Zeltstadt, hinein in das riesige Zelt, in dem Direktor Krone und seine unzähligen Mitarbeiter wieder wie sonst unvergleichliche Leistungen darboten. Schon lange vor 7 Uhr, noch ehe die Tore sich öffneten, stand vor ihnen eine dichtgedrängte Menge, durch die die Schupo nur mit Mühe den Weg bahnen konnte. Dann öffneten sich die Tore, und die Massen strömten hinein. Immer neue kamen, und das riesige Zelt füllte sich rasch, während eine Doppelkapelle von 7—8 Uhr konzertierte.

Punkt Glockenschlag 8 Uhr begann das Programm zu rollen, und es rollte ununterbrochen mit einer bewundernswerten Präzision bis nach 11 Uhr. Ein Feuerwerk einanderreihen, wie es mustergültiger nicht vor kommen kann. Man bewundert immer wieder die glänzende Organisation, man bewundert sie erst recht, wenn man sich diesen riesigen Organismus vergegenwärtigt. Aber es ist auch wirklich ein lebendiger Organismus, bei dem es keine Minute Stillstehen, keine Minute aussieben, kein Versagen auch nur des geringsten und scheinbar unbedeutendsten Organs gibt. Mit einem Wort: Ein Meisterwerk nach dieser Richtung, das auch nicht den geringsten toten Punkt kennt.

Und noch viel anderes gibt es zu sehen, das wir hier einzeln nicht aufzählen können. Hier zeigt sich, was der Mensch vollbracht hat, wie er die Tiere beherrschte und sie die Künste gelehrt hat. Vergessen wollen wir auch nicht der menschlichen Künstler, die hoch oben vom Zeitdach herab in schwindelnder Höhe ihre halsbrecherischen Künste zeigen, die wie Propeller durch die Luft wirbeln, sich nur mit den Fäden festhalten, die eine lebendige Kette aus Menschenleibern bilden. Vergessen wollen wir nicht die Donksafen, das römische Männer und zum Schluss auch nicht die Clowns, die das Publikum zu Lachsalven hinreissen und mittlerweile zur Entspannung der Nerven beitragen. — Alles in allem: Der Zirkus Krone zeigt auch in Danzig jetzt wieder, daß er auf der Höhe ist, daß er hält was er verspricht.

Guten grüßen Danzig.

Was klingt von fern so dumpfer Paulkenschlag die sommerheiße Straße herauf? Noch ist nichts zu sehen, nur der Wind, der sturmweise graue Staubwolken hochwirft, trägt Gehege einer hellen Marschmelodie heran. Tausend Köpfe wenden sich ihm zu; Kinder laufen freudig quer über das Pflaster, aus den Fenstern strahlenstrahlend Häuser hängen neugierige Menschenleiber.

Die Melodie slattert näher, zusammenhängender. Ein gelber Fleck wächst die Straße heraus, ein windgeschwungenes Tuch, rote Lettern darin, jetzt sind sie lesbar: Cirkus Krone.

Und dahinter wölbt sich ein farbenfester, stitterglänzender Sommersprudel heran, der Wirklichkeit gewordene „Festnachtzug“ aus „Faust“. Cowboys und federzeichnende Indianer, Dornröschchen und ihr Befreier-Prinz in einer vergoldeten Karosse, von zehn Zwergenfeldern gezogen, dahinter eine blechmusizierende Cowboystapse, Pferdeherden, eine riesige goldene Krone, das Symbol des ungeheuren Zirkusunternehmens, Chinesen in ihrer farbenfrohen Tracht, braune Marokkaner auf silbernen Araberpferden, Kamele schauften vorüber. „Römer“ raseln auf ihren Kampfwagen heran, zwei mittelalterliche Ritter in wirrender Rüstung folgen und dahinter 50 lebendige Pferde, auf deren blanken, wohlgepflegten Leibern die Sonne ihr goldenes Spiel treibt. Zwergenköpfe klappern vorbei und dahinter stampfen majestätisch sieben arame Elefantenselber einher, selbstbewußt, flug und sicher, die Rüssel erhoben hier und da einen Lederbissen.

Und mit ihnen ist dieser exotische Spuk, ein farbenfrohes, kurzes Sommerleben vorüber. Von fern hingen ab und zu noch die Fehnen einer hellen Marschmelodie herauf. Der Wind wirkt sturmweise graue Staubwolken an den Häuserfronten empor, die wieder still und müde in den heißen Tag blinzeln.

Weitere Feststellungen im Fall Dresden

Über 100 Rmt. Spesen für eine Fahrt nach Marienburg — Dunkle Machenschaften bei einem Grundstückskauf — Privatosten des Vorstandsmitgliedes Bizer zu Lasten der Sparkasse verrechnet.

Amtlich wird mitgeteilt:

Im Juni 1925 ist das Bahnhofs-Hotel Zoppot von der Sparkasse gekauft worden. Obwohl sich das Grundstück in Zoppot befindet, wurde der Kaufpreis an den Verkäufer, den Juden B. Markus, in Marienburg gezahlt. Bei diesem Zweck mußte Dresden auf Kosten der Sparkasse nach Marienburg fahren, um Markus das Geld zu bringen. An Fahrtkosten hat er erheblich über 100 Reichsmark liquidiert. Dieses Manöver soll erfolgt sein, weil Markus die Beschäftigung des Gelbes in Danzig befürchtete und es ihm deshalb nach Marienburg geschafft werden sollte, um es den hiesigen Gläubigern zu entziehen. Der Kaufpreis betrug 171.000 Gulden. Dieser Betrag hat Dresden in bar nach Marienburg gebracht, anstatt den einfacheren Weg der Überweisung zu wählen, bzw. den Betrag an dem damals in Danzig wohnenden Markus in Danzig zu zahlen, und auf neuem neutralem Boden, nämlich auf der Marienburger Brücke, ist tatsächlich der Betrag an Markus von Dresden übergeben worden.

Die Verteilung der Gesamtsumme wird folgendermaßen spezifiziert:

der Jude B. Markus erhielt 85.500 Gulden, der Jude Mojs Pinkus erhielt 42.750 Gulden, der Jude Leo Lewin erhielt 42.750 Gulden.

Erhöhung der Kosten für eine Reise nach Königsberg, obwohl Dresden die Reise für private Zwecke des Vorstandsmitgliedes Bizer gemacht hat.

Ende Januar 1931 ist Dresden in einer Privatangelegenheit des Vorstandsmitgliedes der Sparkasse, Bizer, nach Königsberg gereist und hat sich trotz des privaten Charakters der Reise von der Sparkasse eine Reiseentschädigung in Höhe von 150 Gulden zahlen lassen.

Folgende Liquidationen sind bereits vor Antritt der Reise von den Revisoren auf ihre Richtigkeit hin becheinigt worden:

31. 8./8.13. 9. 26. Sparkassen-Verbandsstagung Augsburg. Fahr 222,20 G., Tagegelder 14 mal 15 210 Am., Übernacht-

Zur Untersuchung des Falles Dresden.

Zu unserer gestrigen Notiz über die Einleitung der Untersuchung durch den Senat zieht in der Angelegenheit Dresden-Zoppot möchten wir noch, um Missverständnisse zu vermeiden, bemerken:

Die Untersuchung der Vorgänge ist unter dem vorigen Senat eingeleitet und durchgeführt, dem Senat ist das gefaßte Material übermittelt worden. Eine Anklage jedoch hat der vorige Senat nicht erhoben und das Material der Staatsanwaltschaft auch noch nicht zugeliefert. Beides ist erst durch die gegenwärtige Regierung geschehen.

Eine Erklärung des Oberbürgermeisters

Zu der gestern von uns veröffentlichten Darstellung des Senats über den Fall Dresden werden wir von dem Zoppoter Oberbürgermeister Dr. Lewerenz um Aufnahme folgender Erklärung gebeten:

In der gestrigen Ausgabe Ihrer Zeitung ist zum Falle des Sparkassendirektors Dresden am Schluss des diesbezüglichen Artikels mit besonderer Beftonung zum Ausdruck gebracht, daß dem Direktor Dresden trotz des Disziplinarverfahrens noch für längere Zeit das volle Gehalt und bis zum 1. Juli 1931 auch noch die persönliche Zulage von monatlich 150 Gulden gezahlt sei, trocken er seit Anfang Februar 1931 beurlaubt war und keinen Dienst mehr tat.

Ich stelle demgegenüber fest, daß er erst die am 14. Juli 1931 durch den Senat erfolgte Suspension des Beamten mir die gesetzliche Möglichkeit gab, das Gehalt oder feste Gehaltsteile einzubehalten. Das ist sofort geschehen, indem von diesem Zeitpunkt ab das Gehalt Dresdens nur zur Hälfte zur Auszahlung gebracht und die persönliche Zulage ganz eingehalten wurde. Die Bankenzulage, die Aufwandsentschädigung und die Tantieme sind nach Bekanntwerden dieser hohen Bezüge und der Verhältnisse nicht mehr zur Auszahlung gelangt."

Hilfer-Gruß auch für die Danziger Beamten

Eine Verordnung des Senats.

Um die Verbundenheit der Danziger Beamten mit der nationalsozialistischen Staatsführung auch nach außen hin in Erscheinung treten zu lassen und eine gleichmäßige Uebung des Grüßen innerhalb der Behörden zu gewährleisten, hat der Senat angeordnet:

1. Der von der nationalsozialistischen Bewegung eingeführte Gruß ist als deutscher Gruß derjenige der Beamenschaft.

2. Sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter der Behörden und Betriebe des Staates und der Stadtgemeinde Danzig grüßen im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen durch Erheben des rechten Armes.

3. Beamten in Uniform grüßen in militärischer Form. Tragen sie keine Kopfbedeckung, so grüßen auch durch Erheben des rechten Armes.

4. Es wird von den Beamten erwartet, daß sie auch außerhalb des Dienstes in gleicher Weise grüßen.

Die Handbremse versagte.

Vom Motorrad erfaßt.

Am Dienstag fuhr in der Hauptstraße in Langfuhr das Motorrad DZ 6188 in Richtung Danzig. An der Ecke Helfenbrunnerweg wollte die Wohlfahrtsfürsorgebeamterin Alice K. den Fahrdamm überschreiten. Sofort rutschte die Bremse der Handbremse für das Motorrad gegen die R. zu Boden geschleudert wurde und sich einen komplizierten Unterfahrschaden am rechten Bein zog. Die R. wurde auf Anordnung eines Arztes in das Städtische Krankenhaus gebracht.

* Bestandene Prüfungen. In der Handelshochschule zu Königsberg bestand Herr Kurt Kolbe aus Danzig-Langfuhr am 24. Mai 1933 die Prüfung zum Diplom-Kaufmann und am 17. Juli 1933 die Prüfung zum Diplom-Handelslehrer mit den Prädikaten „Gut“ auf Grund seiner Arbeit „Die Einwirkung der Hitlerite 1931 auf die Bilanzen der privaten Kreditanstalten“.

* Anerkennung für tatkräftige Hilfeleistung. Der stellvertretende Präsident des Senats hat dem S. S.-Anwärter Kurt Gehrke für die bei dem Überfall auf den Schuhpolizeiwachmeister Kruse bewiesene tatkräftige Hilfe seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.

Wetterbericht

Gegeben vom Observatorium der Freien Stadt Danzig. Wolkig bis heiter, Temperatur unverändert.

Wettervoraussage für heute nachmittag: Wolkig, teils heiter, vorwiegend auftreibende nordwestliche Winde.

Für Donnerstag: Wolkig bis heiter, Temperatur unverändert, mäßige nordwestliche Winde.

Seehäder Nachrichten

B a d	Temperaturen am 26. 7. 1933	Zahl der Böden am 25. 7. 1933
	Wasser	Luft
Heubude . . .	18	21
Breden . . .	19	20
Glettkau . . .	18	20
Zoppot. . . .	19	29

Wasserstandsnachrichten am 26. Juli 1933

26. 7. 26. 7.	Graudenz . . . + 2,25 + 2,10

<tbl_r cells="2" ix="5" maxcspan

Bau einer Zinkhütte in Magdeburg

Arbeit für 3 000 Mann. — Telegramm Reinhardts an die Stadt Magdeburg.

Berlin, 25. Juli (WTB). Im Rahmen der großen Arbeitsbeschaffung sind soeben durch das Reichsfinanzministerium die Voraussetzungen für die Errichtung einer Zinkhütte in Magdeburg durch Gisches Erben geschaffen worden. Staatssekretär Reinhardt hat an den Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, daß mit dem Bau bereits in den nächsten Tagen begonnen wird. Für ein Jahr werden dadurch 3 000 Arbeiter Beschäftigung finden. In dem Telegramm wird ferner hingewiesen, daß durch den neuen Zinkhüttenbau Deutschland vom ausländischen Elektrolyt-Zink unabhängig wird.

Reichsbankausweis vom 22. Juli

Rückgang von Wechseln und Scheids — Verringert Umlauf von Banknoten — keine Erhöhung der Goldbestände und der Goldbedeutung.

WTB. Berlin, 25. Juli. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. Juli 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Scheids, Lombards und Esseiten um 117,1 Mill. auf 3352,1 Mill. RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -scheids um 99,8 Mill. auf 2968,6 Mill. RM., die Bestände an Reichsschwechseln um 6,1 Mill. auf 4,1 Mill. RM., die Lombardbestände um 11,0 Mill. auf 59,6 Mill. RM. und die Esseitenbestände um 0,2 auf 319,8 Mill. RM. abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 82,5 Mill. RM. in die Reihen der Reichsbank zurückgefloßt, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 77,3 Mill. auf 3261,2 Mill. RM. derjenige an Rentenbanknoten um 5,2 Mill. auf 380,7 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 43,2 Mill. auf 1374,3 Mill. RM. ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten haben sich dementsprechend auf 28,3 Mill. RM. diejenigen an Scheidemünzen unter Verküpfung von 0,1 Mill. RM. Neuaustragungen auf 302,6 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 395,8 Mill. RM. eine Zunahme um 38,3 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 13,9 Mill. auf 312,4 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 10,2 Mill. auf 228,4 Mill. RM.

und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 3,9 auf 84,0 Mill. RM. zugenommen.

Die Deduktion der Noten betrug am 22. Juli 9,6 Prozent gegen 8,9 Prozent am 15. Juli d. J.

Schärfere Maßnahmen gegen Sittenverbrecher in Hamburg

WBZ. Hamburg, 25. Juli. Der Polizeipräsident hat an die ihm unterstellten Dienststellen Neuauflagen über den Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Sittenverbrechern gegeben. Danach werden hinsichtlich aller rechtskräftig verurteilten, rücksäßigen, gemeingeschädlichen Sittenverbrecher oder solche, bei denen Rückfall nach den Umständen und auf Grund ihrer Veranlagung erfahrungsgemäß zu befürchten ist, nach der Entlassung aus der Strafhaft in Schutzhaft genommen und einer geschlossenen Anstalt (Konzentrationslager) überwiesen.

Uneingeschränktes Begnadigungsrecht des preußischen Staatshauptes

WDZ. Berlin, 25. Juli. Wie das WDZ-Büro meldet, hat das preußische Staatsministerium ein „Gesetz zur Wiederherstellung des uneingeschränkten Begnadigungsrechtes des Staatshauptes“ verfügt, das in Artikel 54 der preußischen Verfassung die Abfälle 2 und 3 aufhebt. Diese beiden Abfälle besagen, daß zugunsten eines Ministers, der wegen seiner Amtshandlungen verurteilt wurde, das Begnadigungsrecht nur auf Antrag des Landtages ausgeübt werden könne und daß allgemeine Strafverfolgung sowie die Niederschlagung einer bestimmten Art gerichtlich anhängiger Straftaten nur auf Grund eines Gesetzes ausgesprochen werden dürfen. Bestehen geblieben ist doch Absatz 1 des Artikels 54, der ausdrückt, daß das Staatsministerium namens des Volkes beginnend mit dem 1. Januar 1934, befreit.

Die östliche Regierung hat sich bereit erklärt, während der Vertragszeit nicht mehr als 140 Mill. Unzen und in keinem einzelnen Jahr mehr als 50 Millionen Unzen Silber auf den Weltmärkten zum Verkauf zu bringen. Die Regierungen von Australien, Amerika, Mexiko und Peru verpflichten sich, in der Vertragszeit ihre Produktion nicht zu verkaufen, sondern jährlich 35 Millionen Unzen Silber entweder aus eigener Produktion oder durch Kauf aufzukaufen. China hat sich bereit erklärt, die Silberverkäufe von entwerteten Münzen vorzunehmen, während Spanien ein Verkaufsonderamt von 20 Mill. Unzen, aber nicht mehr als 7 Millionen Unzen in einem Jahr, augebilligt bekommen hat. Der Sinn des Abkommen ist, den Markt vor Überchwemmung mit unkontrollierbarem großen Angebot zu schützen und auf diese Weise den Silberpreis stetig zu halten.

der Weltwirtschaftskonferenz eine private Unterredung, die eine halbe Stunde dauerte. Wie Reuter erfährt, wurden bei dieser Unterredung verschiedene Fragen behandelt, die aber nicht alle mit der Weltwirtschaftskonferenz im Zusammenhang standen.

Französische Inbesitznahme von Inselgruppen im Chinesischen Meer

Paris, 25. Juli (WTB). Durch eine im „Journal“ offiziell erschienene Mitteilung erklärt man, daß französische Flotteneinheiten in letzter Zeit mehrere im Chinesischen Meer zwischen Indochina, Borneo und den Philippinen gelegene Inselgruppen besetzt und unter französischer Hoheit gestellt haben. Es sind diese die Inselgruppen Parry, Tay d'Amboine, Itu-abu, die sogenannte Zweisinselgruppe Laitu, Thi-Du.

Abkommen der Silberländer über Silberausfuhr.

Abkommen der Silberländer über Silberausfuhr.

Die Bemühungen Amerikas, die Rohstoffversorgung einzuschränken und durch Anpassung an den jeweiligen Bedarf angemessene und gleichbleibende Preise zu erzielen, haben wenigstens zu einem kleinen ersten Erfolg auf der Weltwirtschaftskonferenz geführt.

Mit Ausnahme von Boliviens haben die neun wichtigsten Silberländer: Indien, Spanien und China, als die Besitzer ungewisser Silberlager, und Australien, Kanada, Amerika, Mexiko und Peru als die wichtigsten Erzeuger ein Abkommen abgeschlossen. Die Konvention soll eine Dauer von 4 Jahren beginnend mit dem 1. Januar 1934, befreit.

Die östliche Regierung hat sich bereit erklärt, während der Vertragszeit nicht mehr als 140 Mill. Unzen und in keinem einzelnen Jahr mehr als 50 Millionen Unzen Silber auf den Weltmärkten zum Verkauf zu bringen. Die Regierungen von Australien, Amerika, Mexiko und Peru verpflichten sich, in der Vertragszeit ihre Produktion nicht zu verkaufen, sondern jährlich 35 Millionen Unzen Silber entweder aus eigener Produktion oder durch Kauf aufzukaufen. China hat sich bereit erklärt, die Silberverkäufe von entwerteten Münzen vorzunehmen, während Spanien ein Verkaufsonderamt von 20 Mill. Unzen, aber nicht mehr als 7 Millionen Unzen in einem Jahr, augebilligt bekommen hat. Der Sinn des Abkommen ist, den Markt vor Überchwemmung mit unkontrollierbarem großen Angebot zu schützen und auf diese Weise den Silberpreis stetig zu halten.

Schiffe im Danziger Hafen.

Eingelangene Schiffe.

Am 25. Juli 1933:

Holl. MS. „Hollmaarje“ (235) von Gdingen leer (Vergense). Schwed. MS. „Ermeland“ (886) von Gdingen mit Gütern (Vergense). Franz. D. „Robert Moro“ (1660) von Boulogne leer (Mory). Dän. D. „Viktoria“ (1180) von Kopenhagen leer (Pam). Holl. MS. „Nesnova“ (87) von Brieselbing leer. Schwed. D. „Boden“ (1909) von Sulea mit Erz (Behnke u. Sieg). Dtsch. D. „Gertrud 2“ von Skillinge leer (Vergense). Dtsch. D. „Dottilla Ruth“ (583) von Gent leer (Mory). Dän. Bagger „Bajportout“ (99) von Gdingen leer (Grau). Dtsch. D. „Neapel“ (751) von Cartagena mit Gütern (Vergense). Schwed. D. „Ingeborg“ (191) von Stockholm mit Gütern (Behnke u. Sieg).

Am 26. Juli 1933:

Schwed. D. „Blenda“ (178) von Gdingen leer (Atlantic). Schwed. D. „Aris“ (168) von Göteborg mit Gütern (Behnke und Sieg). Schwed. MS. „Alair“ (61) von Copenhagen leer (Behnke u. Sieg). Poln. D. „Cieszyn“ (758) von Gdingen mit Gütern (Pam).

Ausgelangene Schiffe.

Am 25. Juli 1933:

Holl. MS. „Nesnova“ (87) nach Gdingen leer. — Norw. D. „Lafrance“ (358) nach Alalborg leer (Behnke u. Sieg). Schwed. D. „Nordwest“ (628) nach Osterbaen mit Kohlen (Valkarob). Schwed. D. „Utslippan“ (858) nach Stockholm mit Kohlen (Atlantic). Schwed. D. „Boy Ernest“ (39) nach Helsingborg mit Kohlen (Atlantic). Engl. D. „Vallonia“ (2390) nach London mit Gütern (UBC). Eng. D. „Kelet“ (2722) nach Genna mit Kohlen (Baltra).

Am 26. Juli 1933:

Schwed. MS. „Hernoa“ (273) nach Karlshamn mit Kohlen (Meinholt). Dän. D. „Kat“ (1035) nach Bayonne mit Kohlen (Behnke u. Sieg). Dtsch. D. „Moeme“ (148) nach Stettin mit Kohlen und Gütern (Prowe). Schwed. MS. „Erland“ (886) nach Alexandria mit Gütern.

Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

D. „Ragnar“ (Behnke u. Sieg). MS. „Meingold“ (Vergense). MS. „Torgun“ (Atlantic). D. „Orient“ (Vergense). D. „Arion“ (Wolff). D. „Little Eva“ (Pam). D. „Slaft“ (Pam).

Gemeinschaft kath. Beamten.
Am 23. d. Mts. verstarb unser treuer Mitglied
Herr Postassistent I. R. Jakob Reikowski
im 77. Lebensjahr.
Ehre seinem Andenken.
R. i. p.
Der Vorstand.

Landes-Krieger-Verband für das Gebiet der Freien Stadt Danzig

Denkmaleinweihung
am Sonntag, den 30. Juli cr., 2½ Uhr
an der Ruine am Hauptbahnhof.

Nach der Weihe findet im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus ein

Gartenfest

mit Konzert und Schlachtmusik statt.
Eintritt 0,30 G.

Die Bevölkerung Danzigs wird hierzu herzlichst eingeladen und gleichzeitig gebeten, die Häuser zu beflaggen.

Der Vorstand
Dr. Witte, Major d. R. a. D.
Vorsitzender.

Gerade im rechten Augenblick erscheint

Volkstum, Staat und Nation-eugenisch gesehen

Von Prof. Dr. Hermann Muckermann
Leiter der Abteilung für Eugenik
am Kaiser-Wilhelm-Institut zu Berlin-Dahlem

Kartoniert Gld. 3,10 — in Leinen Gld. 4,40

Hier kommen alle die wichtigen bevölkerungspolitischen Fragen zur Behandlung, um deren Lösung jetzt mit so ungeheuerem Ernst gerungen wird: Einzelwesen und Staat / Volkswertung / Rasse / Mischung von Erblinien / Einwanderung Fremdrassiger / Geburtenrückgang und soziale Schichtung / Nachwuchs Erbgeseunder und erblich Belasteter / Umbau der Lebensbedingungen für die erbgesunde Familie — um nur einiges zu nennen. Ein Buch, das jeden Deutschen angeht!

Vorrätig in der

Buchhandlung des Westpreußischen Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Stiefelsohlen

aus bestem deutschem Kernleder, Lederoel, Filzleingesohlen, Filzunternähsohlen, sowie Katzenfüße gegen Rheumatismus empfohlen billig

Carl Fuhrmann

nur II. Damm Nr. 6 Tel. 25310

Preis: G —,65.

Nach langjähriger geburtschifflich-gynäkologischer Tätigkeit an namhaften Berliner Kliniken — Rudolf Virchow - Krankenhaus (Geh.-Rat Kuttner und Prof. Mühsam) — Cecilienhaus (Prof. Liepmann) und zuletzt als 1. Assistant an der Stadt. Entbindungsanstalt und Eheberatungsklinik Berlin-Lichtenberg habe ich mich in Danzig niedergelassen.

Dr. med. Friedrich Straus
Vorstadt. Graben 1a Tel. 27562
Sprechzeit 9—11½. 4—6.

Großes Laboratorium für Zahnersatz Röntgenaufnahmen und Bestrahlungen. Vier neuzeitliche Spezial-Behandlungs-Zimmer ermöglichen eine schonende Privatbehandlung. Zahnen m. örtl. Betäubg. & 2-Plattenloser Zahnersatz. Goldkronen usw. zu bekannt billigen Preisen. Reparaturen und Umarbeitung billig u. in kürzester Zeit. Viele Dankesbriefe. Gegr. 1913.

Zahnleidende
Geöffn. 8-7 Pfefferstadt 21 Tel. 22621
Nähe Handelsplatz

Kohlen, Koks, Briketts
liest zu billigsten Tagespreisen
I. N. Mionskowski, Heubude
Eulenbruch 3.
Bestellungen schriftlich erbeten.

Kindersegen und Kinderverhütung
von Willibald Frunke.
Eines der brennendsten Probleme in der Gegenwart ist die Frage der Beschränkung der Kinderzahl. Diese Frage greift tiefer ein in das sittliche Leben des Volkes und schafft schweriegende Konflikte zwischen Gewissen und Not. Hier aufklärend für weitere Volkskreise zu wirken, ist Aufgabe dieses Schriftstehns. Die hier vorgelegte Frage ist bisher mehr in medizinischen und theologischen Fachkreisen erörtert worden. Hier wird sie in volkstümlicher und eindringlicher Sprache weiteren Volkskreisen zugänglich gemacht.

Vorrätig in der
Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.
Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Großes Fest-Konzert

zu Gunsten der Zoppoter Winterhilfe
ausgeführt vom Waldopernorchester

unter Leitung von Erich Orthmann, Generalmusikdirektor Danzig und unter gütiger Mitwirkung von

Kammersängerin Göta Ljungberg Metropolitan Opera New-York

Sonnabend, den 29. Juli 1933, 20 Uhr im Kurgarten Zoppot

Zu Tages-, Konzertdauerkarten und Kurtaxkarten wird ab 14 Uhr ein Zuschlag von 1,— G erhoben.

OPTIK GLESER

Elisabethkirchenkasse 11

Brillen - Lieferant aller Krankenkassen

Franz Böhm & Co.

Hundegasse 41. Tel. 243 75.

KOHLEN.

Brautleute Zur Beachtung!

Ein großer Posten

Kücheneinrichtungen

eingetroffen, neueste Modelle.

Schöne Schlafzimmer und

Einzelmöbel zu enorm billigen Preisen.

Möbelhaus David

II. Damm 7

Stellen-Gesuche

2-Zimmerwohnung

von pens. Beamten zum 1. Sept. gefügt.

Angebote unter Nr. 2712 an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

vom 1. August in

Olina gefügt. Angeb.

unter Nr. 2693 an die

Geschäftsstelle d. Zeitg.

Allinstehende Dame, spät.

Möb. Zimmer, welche Herrn

oder Dame

Erschwerung des Reiseverkehrs überall

Die Abschließungsmaßnahmen der einzelnen Länder verschärfen sich von Monat zu Monat. Sie beginnen mit der Erhöhung der Zollmauern, seien sich fort in den Devisenbeschaffung, die den übernationalen Handelsverkehr unter staatlicher Kontrolle bringt und gehen nunmehr über zu einer starken Drosselung des Fremdenverkehrs. Um sich ist der Fremdenverkehr sehr durch die Schwierigkeit der Devisenbeschaffung erschwert, einige Länder gehen aber erheblich weiter. So hat Deutschland seine Beamten wissen lassen, daß die Beamten ihren Urlaub in Deutschland verbringen müssen. Die Reiseschwierigkeiten zwischen Deutschland und Österreich sind bekannt. Andere Länder wie Polen geben Ausreisevisen nur in dringenden Ausnahmefällen.

Jetzt geht auch die Türkei dazu über, ihren Staatsangehörigen die Auslandsreisen zu erschweren, wie nachfolgende Notiz beweist.

Erschwerung des Reiseverkehrs.

Ohne besondere vorherige Ankündigung sind die Devisenstellen plötzlich dazu übergegangen, die Devisenzuteilungen für Reisende erheblich einzuschränken, ja, solche völlig zu verweigern, es sei denn, es wird durch ein ärztliches Attest nachgewiesen, daß ein Kurzaufenthalt im Auslande unbedingt erforderlich und nicht durch einen Aufenthalt in der Türkei zu ersetzen ist. Diesem Nachweis wird eine Bescheinigung der Handelskammer gleichgestellt, wonach die Reise unmittelbar von Interesse für die türkische Wirtschaft ist.

Diese Haltung, die zwar durch den Wortlaut der letzten Denkschriftberechtigung gerechtfertigt ist, steht in schärfem Gegensatz zu den bisher geliebten ziemlich weitherzigen Praxis und hat zahlreiche Reisende, die sie unvorbereitet traf, in eine Verlegenheit gebracht.

Die neuen Maßnahmen werden mit der saisonmäßigen Knappheit des Devisenmarktes begründet, die indes die Auszahlung der letzten Rate auf das von der Bank für Orientale Eisenbahnen erworbene Aktienpaket nicht verhindert hat.

Desgleichen erläßt Bulgarien erschwerende Bestimmungen für den Reiseverkehr.

Devisen-Grenzkontrolle.

Auf Ansuchen der Nationalbank hat das bulgarische Finanzministerium den Grenzübergang folgende Anweisung über die Dollarierung von Devisen, die Reisende mit sich führen, erließt:

Polen.

Rekord der polnischen Schnittholzausfuhr.

Die polnische Schnittholzausfuhr ist auch im Juni wieder weiter gestiegen, so daß sie mit über 88 000 To. so groß ist wie seit mehreren Jahren nicht mehr. Man muß schon bis zum Juli 1931 zurückgehen, um eine größere Schnittholzausfuhr zu finden. Sonst aber war auch die Monatsausfuhr des Sommers 1931 kleiner als die diesjährige. Daneben hat sich auch die Ausfuhr von Rundholz und von Schwellen etwas belebt, wogegen die Grubenholzausfuhr auch weiter unbedeutend blieb. Die Zunahme der Schnittholzausfuhr erklärt sich nur durch die stärkere Ausfuhr nach Großbritannien durch den Konflikt mit Afghanistan, während sich die Ausfuhr nach Deutschland nicht belebt hat, die nach Frankreich aber auch nicht den Erwartungen entsprechend erhöht werden konnte. Das französische Kontingent für polnisches Holz beträgt ja nur 3000 To. monatlich, wobei aber auch die Schwellen u. v. eingerechnet sind. Die polnische Holzausfuhr in To. ergibt für Juni 1933 folgendes Bild:

	Juni 1933	Mai 1932	Juni 1933
Papierholz	22 679	8 374	22 714
Grubenhölz	2 197	11 813	2 717
Schnitthölz	88 110	37 275	86 380
Schwellen	12 867	2 752	4 791
Holzmöbel	313	301	192
Sperrholz	2 828	1 801	2 391

Der Gesamtwert der polnischen Holzausfuhr im Juni kam decimal auf beinahe 15 Mill. Lire gegen 14,2 im Mai und knapp 9½ Mill. im Juni 1932, so daß die Schwierigkeiten des russischen Holzabbaus auch der polnischen Handelsbilanz zugute gekommen sind.

Polnisch-holländische Heringsgesellschaft „Mewa“.

Die vor kurzem gegründete polnisch-holländische Gesellschaft für Hochseefischerei „Mewa“ hat mit dem in ihrem Besitz befindlichen 15 Schiffen den Heringfang in der Nordsee aufgenommen. Ende Juli werden in Görlitz die ersten Transporte von Salzheringen der „Mewa“ erwartet. Nach den getroffenen Abmachungen wird die Gesellschaft ihren Jahresbedarf an Salz in Höhe von 1200 Tonnen durch Einläufe in Polen decken. Die „Mewa“ plant die Einrichtung einer Färbefabrik die polnischen Eichen- und Tannenhölzer verwenden soll.

Polnisch-bulgarische Handelsbeziehungen.

Die bulgarische Zeitung „Targovska-Promizalni Glas“ bringt einen Artikel über die Handelsbeziehungen zwischen Polen und Bulgarien.

Nach Angaben der bulgarischen Statistik gestaltete sich der polnisch-bulgarische Austausch in den letzten sieben Jahren wie folgt (in Millionen Stot.): bulgarischer Import aus Polen im Jahre 1926 = 13,5, im Jahre 1931 = 144,8, 1932 = 105,2. Dagegen der Export nach Polen 1926 = 119,4, 1931 = 490,2, 1932 = 176,3.

12 756 Arbeitslose im Stadtbezirk Katowic.

Nach einer amtlichen Zusammenstellung betrug am 30. Juni die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Katowic 12 756, also rund ein Zehntel der gesamten Einwohnerzahl. Die Arbeitslosenzahl im Bergbau ist gegen Mai die gleiche geblieben und betrug 839, im Süttewesen betrug sie 620. Arbeitslose Metallarbeiter wurden 1830 gegen 1361 im Februar gezählt. Dagegen ist die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter infolge der eingetreteten Bauaufsicht von 855 auf 686 zurückgegangen. Außerdem verminderte sich die Zahl der nichtqualifizierten Arbeitslosen, die Ende Juni 5662 betrug. Arbeitslose Büroangestellte wurden 2939 gezählt.

Falls ein Reisender bei der Ausreise fremde Devisen mit sich führt, ohne im Besitz einer Erlaubnis der Nationalbank oder einer bei der Einreise ausgestellten Bescheinigung der Grenzpolizeibehörde zu sein, oder falls er nur eine Bescheinigung besitzt, in der nicht alle mitgeführten Devisen angegeben sind, so sind ihm von den Grenzbehörden die in Frage stehenden Devisen abzunehmen. Über die Abnahme wird bestimmt, ob der Reisende die bei der Grenzkontrolle nicht sofort freiwillig vor der Kontrolle die mitgeführten Devisen angeben oder unrichtige Angaben machen, werden bestraft und die vorgefundene Devisen beschlagnahmt.

Protokoll aufzunehmen. Reisende, die bei der Grenzkontrolle nicht sofort freiwillig vor der Kontrolle die mitgeführten Devisen angeben oder unrichtige Angaben machen, werden bestraft und die vorgefundene Devisen beschlagnahmt.

*

In der gleichen Zeit gehen alle Länder dazu über, für den Fremdenverkehr zu werben und erhebliche Ausgaben dafür einzulegen. Derartige Werbungen müssen natürlich wirkungslos werden, wenn sie von Ausreisebehörden anderer Länder durchkreuzt werden. Das freieste Land im Reiseverkehr ist zweifellos Danzig. Wir kennen keinerlei Schwierigkeiten bei der Ausreise, keine Devisenbeschränkungen und kein Einreiseverbot für irgendein Land.

Die Notlage der Binnenschiffahrt in Danzig

Unter der Wirtschaftskrise hat naturgemäß auch die Binnenschiffahrt stark zu leiden. Das Deutsche Reich hat zu ihrer Stützung erhebliche Anstrengungen gemacht. Neben Kreditgewährung und geldlichen Zuwendungen hat sie vor allem versucht, durch besondere gesetzliche Bestimmungen eine geordnete Frachtverteilung durchzuführen, um dadurch die Unterbietungen der Schiffseigner zu verhindern. Gleichzeitig ist eine Regelung des Frachtraumes durchgeführt, indem neue Schiffskästen nur mit besonderer Genehmigung eingestellt werden dürfen.

In Ostpreußen, wo die Not der Binnenschiffahrt besonders groß ist, ist zur Durchführung dieser Pläne der Schifferbetriebsverband gegründet worden, um verschiedene Mißstände beseitigen.

Die Not der deutschen Binnenschiffahrt hat sich auch für die Danziger Schiffahrt dadurch bemerkbar gemacht, daß die ostpreußische Schiffahrt der Danziger Schiffahrt starke Konkurrenz macht, vor allen Dingen in das Schleppgeschäft nach Ostpreußen durch Unterbreitung eindringt.

Um geordnete Verhältnisse zu schaffen, wurde nach Führungnahme mit Ostpreußen vor etwa 1½ Jahren die ostpreußische gesetzliche Regelung für die Binnenschiffahrt auch von Danzig übernommen. Im Verfolg dieser Danziger Be-

strebungen wurde der Binnenschiffbetriebsverband in Tengen gegruendet. Er hat bei der Verteilung des Kahnraumes und bei der Festlegung angemessener Preise fördernd gewirkt.

Aus besonderen Gründen ist es in Danzig zur Bildung eines Binnenschiffahrtverbandes noch nicht gekommen, doch sind durch Einwirken der Abteilung Handel im Jahre 1932 verschiedene Mißstände beseitigt worden.

Die deutsche Regierung hat auch im Jahre 1933 durch weitere Verordnungen versucht, der Not der Schiffahrt zu steuern. Sie kann durch Maßnahmen Mißstände beseitigen, Frachtraum und Frachtpreise regeln, aber eine Befestigung der tatsächlich vorhandenen Not kann erst erwartet werden, wenn die allgemeine Besserung der Wirtschaftslage eine Lebendung des Frachtenmarktes allgemein herbeiführt.

In Danzig verschärft sich die Lage der Binnenschiffahrt immer mehr. Die Konkurrenz der ostpreußischen Schiffahrt, der Rückgang des Verkehrs im Hafen, die schlechte Wirtschaftslage machen das verständlich. Die Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Teil der Danziger Wirtschaft, sie verdient die besondere Aufmerksamkeit der Regierung, es werden im Einvernehmen mit Ostpreußen weitere die Schiffahrt fördernde staatliche Hilfemaßnahmen notwendig sein.

Deutschland.

Gegen die Ausgleichsklassenbewegung.

Aus dem Reichswirtschaftsministerium wird mitgeteilt: „Dem Vernehmen nach berufen sich neuerdings Verfechter der Arbeitsgemeinschaftsbewegung darauf, daß Herr Staatssekretär Feder im Reichswirtschaftsministerium dem System der Ausgleichsklassen sympathisch gegenüberstehe. Diese Behauptung ist unzutreffend. Bei einer Aussprache, die zwischen den Anhängern der Bewegung und Herrn Staatssekretär Feder un längst stattfand, ist den Vorfälsern der Bewegung kein Zweifel darüber gelassen worden, daß die Ausgleichsklassen, die Kredite gewähren, ohne über entsprechende Barmittel zu verfügen und deshalb eine Verfügung über den Kredit nur im Wege der Überweisung, nicht aber der Barauszahlung zulassen, eine Gefahr für unser Geldwesen bedeuten und zu einer Schädigung der Beteiligten führen können.“

Berliner Produktenmarkt

Vom 25. Juli 1933:

Märk. Weizen, Juli 187—187,25; Sept. 189,25—189,50; ruhig. — Märk. Roggen, Juli 184—184,50; Sept. 189,50 bis 159,75; ruhig. — Neue Wintergerste 147—156. — Industrie-gerste 134—140; stetig. — Märk. Hafer 134—140. — Sept. 136,50. — Weizenmehl 22,60—28,50, ruhig. — Roggenmehl 20,85—22,85, ruhig. — Weizenkle 9,30—9,50, ruhig. — Roggenkle 9,30—9,40, ruhig. — Brotterbren 24—29,50. — Kleiner Speiserbren 20—22. — Futtererbren 13,50—15. — Peluschen 14,75—16,25. — Ackerbohnen 14—15,50. — Wicken 14,25—16. — Lupinen, blaue 12,25—14. — Lupinen, gelbe 16—17,50. — Leinfuchen 14,50—14,70. — Erdnußfuchen, ab Hamburg 14,80. — Erdnußfuchenmehl, ab Hamburg 15,40. — rodenfuchs 8,60—8,70. — Extrahiertes Sonabohnenkörnchen, ab Hamburg 13,60—13,80. — Extrahiertes Sonabohnenkörnchen ab Stettin 14,30. — Kartoffelflocken 18,70—18,80. — Allgemeine Tendenz: stetig.

Rußland.

Fischfang im ersten Halbjahr 1933.

Nach Angaben des Hauptfischtrüts „Glawryba“ beträgt der in den wichtigsten Fischereiräumen der Sowjetunion in der ersten Hälfte d. J. erzielte Fischfang insgesamt 5,9 Millionen Zentner Fische anstatt der im Halbjahresplan verantragten 6,7 Mill. Zentner, womit eine etwa 89 prozent. Durchführung des Programms für das erste Halbjahr erreicht wurde. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs weist der diesjährige Fischfang 601 000 Zentner Fische mehr auf.

Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,76 Gulden (Geld) und 122,00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Reichsmarknoten: 120,50—121,50; Auszahlung Berlin: 120,50—121,50; Dolarnoten: 3,63—3,69; Auszahlung Newyork: 3,63—3,69.

Danziger Devisen

	25. 7.	24. 7.
Scheck Lond. Pfd.Sterl.	17,20	17,20
Auszahl.Lond. 1 Pfd.St.	57,42	57,54
Warschau 100 Zloty	57,42	57,42
Newyork 1 Dollar	—	—
Berlin 100 RM.	—	—
Paris 100 fr. Frank.	20,12	20,16
Helsingfors 100 fm.	—	—
Stockholm 100 Kr.	—	—
Kopenhagen 100 Kr.	—	—
Oslo 100 norw. Kr.	—	—
Amsterdam 100 hfl.	—	—
Zürich 100 Franken	99,40	99,60
Brüssel/Antwerpen	—	—
100 Belga	—	—
Wien 100 Schilling	—	—
Prag 100 Kr.	—	—
Poln. Noten 100 Zloty	57,44	57,66
Dollar-Noten I.	—	—
von 5—100 1 Dollar	—	—
Reichsmark (100 RM.)	—	—

Danziger Effekten

	In Danziger Gulden notiert	25. 7. 33	24. 7. 33
Festverzinsliche Wertpapiere:			

a) ohne Zinsberechnung:
7% Danziger Stadtanleihe von 1925. — 2) — 2)
6½% Danziger Staats- (Tabakmonopol-) Anleihe von 1927. — 2) — 2)
5% Roggenrentenbriefe : : : : 2)

b) mit Zinsberechnung:
6% (bish. 8%) Danziger Hypotheken-Bank Kommunal-Obligationen. — 2) — 2)
6% (bish. 8%) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbrief Serie 1—9 64½ rpt. 2)
6% (bish. 8%) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbrief Serie 10—18 64½ rpt. G
6% (bish. 7%) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbrief Serie 19—26 64½ bez. 64½ bez.
6% (bish. 7%) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbrief Serie 27—34 — —
6% (bish. 7%) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbrief Serie 35—42 — —
6% (bish. 6%) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbrief Serie 1 — —

Aktionen: Div. f. 1931 1932

Bank von Danzig	0 %	0 %	— 2)	— 2)

<tbl_r cells="5" ix="1"

Neue Senatsverordnung in der Sozialversicherung

Die Pressestelle des Senats teilt mit:

Der Senat hat mit Beschluss vom 25. d. M. eine Verordnung zur Durchführung und Ergänzung von Notvorschriften der Sozialversicherung erlassen. Die Verordnung enthält zum Teil Verbesserungen der Rechtslage der Versicherten, zum anderen Teil eine Klärung von Zweifelsfragen, die sich aus früheren Verordnungen ergeben haben.

Durch die Verordnung vom 1. März 1932 sind die Voraussetzungen für den Bezug einer Invaliden- und Angestelltenrente durch Verlängerung der Wartezeit geändert worden. Als Übergangsvorschrift war dabei vorgesehen, daß, wenn in der Invaliden- oder Angestelltenversicherung die Versicherungspflicht für einen Berufszweig am 1. April 1932 noch nicht so lange bestand, daß die Wartezeit für die Alters-Invalidenrente oder das Altersruhegeld erfüllt sein konnte, den Angehörigen dieses Berufszweiges die Dauer der früheren Beschäftigung in dem Berufe auf die Wartezeit anzurechnen ist, wenn sie nach dem Inkrafttreten der Versicherungspflicht für mindestens 250 Wochen oder 60 Monate Beiträge auf Grund der Versicherungspflicht entrichtet haben. Zur erleichterten Anwendung dieser Vorschrift ist in der neuen Verordnung bestimmt worden, daß einer Berücksichtigung der früheren Beschäftigung Lücken in der Beschäftigung nicht entgegenstehen, daß jedoch in der Invalidenversicherung Beschäftigungen in der Zeit vor dem 1. Januar 1891 und in der Angestelltenversicherung vor dem 1. Januar 1913 außer Betracht bleiben. Diese Begrenzung findet ihre Begründung in dem Zeitpunkt der Errichtung der Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Eine sehr wichtige Änderung befindet sich im Ziffer 2 des Abschnitts 1 der Verordnung. Hier wird bestimmt, daß, wenn ein Versicherter über den 31. März 1932 hinaus bis zu seinem Tode Invalidenrente oder Ruhegeld bezogen hat, für den Anspruch auf Hinterbliebenenrente die Wartezeit des bisherigen Rechts zu gelten hat. Nach den bisherigen Vorschriften mußten die Bestimmungen über die Verlängerung der Wartezeit auch auf die Hinterbliebenenansprüche von solchen Rentenempfängern Anwendung finden, die über Ende März 1932 hinaus Invalidenrenten oder Ruhegeld aus der Angestelltenversicherung bezogen haben. Es ergab sich daraus die Härte, daß der Verstorbene zwar in dem Genuss einer Rente gewesen ist, daß aber den Hinterbliebenen infolge Nichterfüllung der verschärften Wartezeitbestimmungen eine Hinterbliebenenversorgung abgelenkt werden müsse. Die ursprüngliche berichtigte Hinterbliebene werden also durch diese Verordnung wieder hergestellt.

Im Abschnitt 2 der Verordnung wird zunächst eine bis dahin bestehende Zweifelsfrage dahin geregelt, daß bei den

Wanderversicherten,

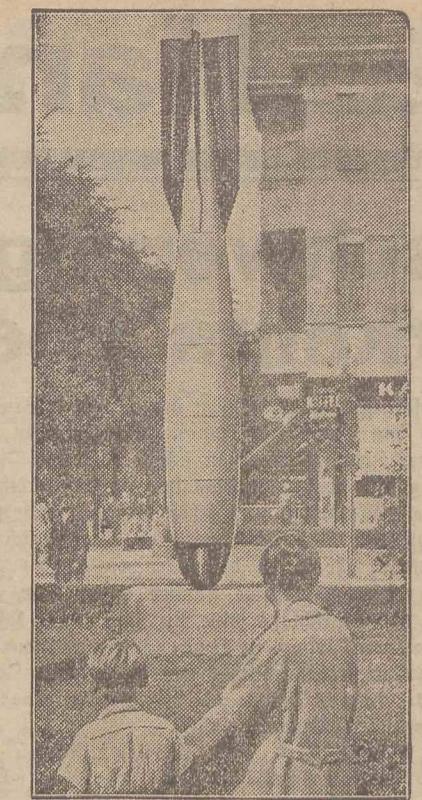
die eine Rente von der Angestelltenversicherung unter Abrechnung der Steigerungsbeträge für geleistete Invalidenversicherungsbeiträge beziehen, die Landesversicherungsanstalt für Angestellte (also nicht die Landesversicherungsanstalt für Invalidenversicherung) den aus der Invalidenversicherung gewährten Steigerungsbetrag zu entziehen hat, wenn die Voraussetzungen für die Gewährung dieser Leistung nicht mehr vorliegen. Ferner wird in Ziffer 2 dieses Abschnitts eine Milderungsvorschrift aus der Verordnung vom 1. Juli 1932, die sich auf die Ruhenvorschriften für eine Invaliden- oder Angestelltenrente bezieht, auf einen weiteren Kreis von Versicherten ausgedehnt. Die Milderungsvorschrift in der Verordnung vom 1. Juli 1932 sieht vor, daß, solange eine vor dem 1. April 1932 festgestellte Rente aus der Invaliden- oder der Angestelltenversicherung auf Grund der Ruhenvorschriften der Verordnung vom 1. März 1932 zu rufen hat, auf Antrag des Berechtigten die weiteren Ruhenvorschriften aus der Verordnung vom 1. Juli 1932 insoweit keine Anwendung zu finden haben, als sonst die Rente insgesamt um mehr als die Hälfte be-

schränkt würde. In der neuen Verordnung ist vorgesehen, daß diese Vorschrift auch für Leistungen gilt, die nicht vor dem 1. April 1932 festgestellt, aber vor dem 1. Juli 1932 beantragt worden sind.

Der Abschnitt 3 der Verordnung bringt eine Klärung von Zweifelsfragen, die sich bei Durchführung der Verordnung vom 1. März 1932 und der Milderungsverordnung vom 25. März 1933 ergeben haben. Es kann hierzu bemerkt werden, daß die in Frage kommenden Versicherungsträger schon bisher diese nunmehr auch gelegentlich festgelegte Auslegung der Vorschriften angewendet haben. Die Verordnung bestätigt demnach nur

den bisher schon im Verwaltungsweg eingetretenden rechtlichen Standpunkt, der in mancher Beziehung für den Versicherten günstiger ist.

Nach Abschnitt 4 der Verordnung ist von den Versicherungsträgern auf Antrag zu prüfen, ob die Vorschriften der neuen Verordnung für den Berechtigten günstiger sind als bisher. Die Versicherungsträger werden schon von sich aus, soweit sie die in Frage kommenden Fälle feststellen können, die Prüfung vornehmen. Immerhin kann denjenigen Versicherten, die der Meinung sind, daß die neue Verordnung ihre Ansprüche zu ihren Gunsten ändert, nur geraten werden, entsprechende Rückfrage bei dem Versicherungsträger zu halten, der ihre Rente festgestellt hat. Im übrigen steht die Verordnung in Übereinstimmung mit dem deutschen Recht vor, daß Nachzahlungen von Leistungen auf Grund der neuen Durchführungsverordnungen für die Zeit vor dem 1. Juli 1933 nicht gewährt werden.



"Luftschutz tut not!"

Zur Veranschaulichung der Gefahr von Luftangriffen hat der Reichsluftschutzbund in Karlshorst bei Berlin diese Attrappe einer riesigen Fliegerbombe aufgestellt, deren Sprengladung von 1500 Kilogramm genügen würde, in einem Umkreis von 300 Meter sämtliche Häuser zu zerstören.

57,7 Grad Celsius: der Hitze Weltrekord

Tröstliche Betrachtung an heißen Tagen.

Von Günter Vogelsang.

Wenn wir in diesen Tagen über die große Hitze stöhnen, so mag man sich stets vor Augen halten, daß es auf unserem Planeten gibt, die nicht etwa in den Tropen liegen, sondern schon in der Nähe der gemäßigten Zonen, wo Temperaturen von etwa 33 Grad, wie sie unglaublich in Deutschland gemessen wurden, oder sogar die höchste Temperatur, die bisher überhaupt innerhalb unserer Grenzen mit 38 Grad in Südwürttemberg erreicht wurde, — daß diese Temperaturen also für jene Gegenden noch als fühlig gelten.

Zweifellos schlägt das Todestal, eine der verlassenen Regionen der Vereinigten Staaten in Südostkalifornien, nahe der Grenze Nevadas gelegen, alle Rekorde.

Dieses Todestal hat seit den Tagen der Pioniere eine traurige Berühmtheit erlangt. Sehr viele Auswanderer versuchten, um die Küste des Pazifischen Ozeans zu erreichen, es zu durchqueren, und ihre in der unbarmherzigen Sonne bleibenden Gebeine zeugen noch heute von jenen Zeiten. Das Tal liegt zwischen hohen Bergketten in nordöstlicher Richtung, ist etwa 100 Kilometer lang und 10 breit und von einer grenzenlosen Döbe und Verlassenheit. Besonderswert ist es, daß hier kaum 100 Kilometer voneinander geschieden, der tiefste und der höchste Punkt der Vereinigten Staaten liegt. Der Mount Whitney mit fast 5000 Meter Höhe und ein Teil des Todestales, der sich etwa 90 Meter unter dem Seeberg befindet. Die erste Wetterstation die uns Kunde von den

geradezu unheimlichen Klimaverhältnissen dort gab, wurde im Jahre 1891 eingerichtet.

Seit dieser Zeit liegen verlässliche Beobachtungen vor, wenn auch am 10. Juli 1913, wo die bisher größte Hitze im Todestal mit 56,6 Grad Celsius gemessen wurde, ein Chauffeur und ein Arbeiter der Station diesen Rekord mit ihrem Leben bezahlen mußten. Am 18. September 1922 wurde der Rekord durch 57,7 Grad Celsius in Azizia in Tripolis übertrafen. Und dieser Hochstand des Quecksilbers stellt auch heute noch den meteorologisch anerkannten Weltrekord dar.

Die Station im Todestal aber, die wegen ihrer wärterischen Grasflächen den optimistischen Namen Grünlandfarm führt, hat weitauß das Anrecht,

den Titel des „heißen Punktes der Erdoberfläche“ zu führen, denn

Temperaturen von mehr als 50 Grad sind dort von Mai bis September in jedem Monat mehrmals vorgekommen.

Es mußte geradezu ungewöhnlich an, daß die mittlere Höchsttemperatur des Juli 1929 nicht weniger als 48 Grad betrug, und daß im Juli und August 1917 an 43 Tagen hintereinander eine Temperatur von mehr als 49 Grad herrschte.

In diesen Nächten paßt auch die Tatsache, daß im August 1924 in zwölf aufeinanderfolgenden Nächten das Thermometer nicht unter 38 Grad Celsius sank. Man kann sich kaum vorstellen, welchen ungeheuerlichen Ansprüchen der menschliche Organismus dort gewachsen sein muß.

Immer noch sterben jährlich viele Leute einfach an Verdurstung,

denn es gibt dort keine Quelle, keinen Bach, nichts; und es ist keine Seltsamkeit, daß sechs Monate lang nicht ein Tropfen Regen fällt. In den Jahren 1929 bis 1930 ist an 401 Tagen, die aufeinander folgten, kein Niederschlag gemessen worden. Der mittlere Regenfall eines Jahres beträgt etwa 30 Millimeter im Jahr, eine Summe, die ein tüchtiger Regen in wenigen Stunden in Deutschland bringen kann. Das nasseste Jahr war 1913, wo etwa 90 Millimeter Regen niedergingen. Wenn es dort einmal regnet, so ist das nichts weiter als reiner Zufall, denn im Todestal gibt es nur Niederschläge, die aus den Gewitterwolken fallen, die sich über den Randgebirgen aufstürmen und sich auch meistens dort vollständig entladen.

Hört man derartig katastrophale Zahlen, so glaubt man garnicht, daß es in diesem Landstrich auch einmal kalt werden könnte. Diese Meinung ist aber irrig, denn im heißesten Jahr 1913 war am 8. Januar auch die größte bisher gemessene Kälte mit — 8 Grad Celsius erreicht worden. Das Todestal übertrifft also, was klimatische Extreme betrifft, die Eiswüsten des Nordens, die Sahara, sogar die hochgelegenen Wüsten Tibets und es ist sicher nicht zuviel behauptet gewesen, wenn schon vor mehr als 100 Jahren die ersten amerikanischen Einwanderer auf ihren mühseligen Fahrten zur Westküste des amerikanischen Kontinents diesem Gebirgsplateau den Namen Todestal gegeben haben.



Optische Täuschung.

Das Neueste aus Technik und Forschung

Von unseren fachwissenschaftlichen Mitarbeitern.

Wasser gegen Öl: eine langgesehnte Erfindung.

Delbrände sind von jeher gefürchtet, denn Öl läuft sich nicht durch Wasser löschen, weil Wasser leichter als Öl ist und dieses sich mit diesem nicht verbindet. Nur wenn es möglich wäre, auch Wasser und Öl zu einer sogenannten Emulsion zu verschmelzen, siehe sich das Wasser zur Lösung brennender Deltanzen verwenden. Diese Frage ist brennend in des Wortes verwegener Bedeutung, wichtig vor allem für die Schifffahrt, seit die Delfenergie eine so große Bedeutung gewonnen hat. Bis jetzt müssen diese Schiffe stets besondere Feuerlöschmittel an Bord führen, während von dem Wasser, das in genügender Menge zur Verfügung steht, kein Gebrauch gemacht werden kann. Ein neuer Feuerlöschapparat, hergestellt in einer Maschinenfabrik zu Manchester ermöglicht es, das Wasser mit dem Öl zu einer Einheit zu verschmelzen, so daß das brennende Öl von der Sauerstoffzufuhr abgeschnitten und die Flamme erstickt wird. Der Apparat wurde soeben Feuerwehr- und Versicherungsbeamten vorgeführt; er hat sich glänzend bewährt. Das System beruht darauf, Wasser mit außerordentlich hohem Druck durch kleine Öffnungen zu schleudern; die brennenden Delstückchen werden durch das Wasser in zahllose einzelne Kugelchen gespalten, deren jedes von einer Wasserhaut umschlossen wird.

Aluminium als Schreibpapier.

Aluminium, im Haushalt der Technik Mädchen für alles, wird neuerdings auch als Schreibpapier nutzbar gemacht. Durch Ausmalen werden ganz dünne Aluminiumfolien hergestellt, die nach einer besonderen Bearbeitung mit Tinte und Schreibmaschine beschrieben werden können. Diese Folien sind ebenso leicht wie Papier; ihr Vorteil besteht in der bedeutend größeren Haltbarkeit. Die Herstellungskosten sollen ebenso gering sein. Jedenfalls sind schon Postkarten aus Aluminium im englischen Postverkehr.

Der Dampfwagen — das Auto der Zukunft.

Im Zeitalter des Automobils hört es sich wie ein

Fahrer wird nicht, wie bisher, durch Kupplung und Schaltung abgelenkt, sondern hat nur das Lenkrad und ein Pedal zu bedienen, das die Dampfzufuhr und damit die Geschwindigkeit regelt. Das Rückwärtssfahren wird durch eine einfache Umschaltung ermöglicht. Erstaunlich groß ist das Beschleunigungsvermögen; der neue Kraftwagen fährt rucklos an und erreicht Geschwindigkeiten bis zu 150 Stundenkilometern. Besonders überzeugend für die großen Zukunftsaussichten des neuen Wagens ist die Tatsache, daß man ihn mit billigen Heizölen treiben kann; sein Betrieb wird noch wesentlich billiger als der eines Dieselmotors sein. Dabei ist volkswirtschaftlich von höchster Bedeutung, daß die notwendigen Heizöle völlig aus der insländischen Erzeugung genommen werden können, so daß man auf ausländisches Benzin und Öle ganz verzichten kann. Das Dampfwagen hat bereits 30 000 Kilometer unter verschiedensten Geländebedingungen zurückgelegt; wenn es sich auch noch im Versuchsstadium befindet, und ein Preis nicht angegeben werden kann, hat es seine Brauchbarkeit und Wirtschaftlichkeit bereits erwiesen.

Blei schützt gegen Röntgenstrahlen.

Die Durchdringungsfähigkeit der Röntgenstrahlen hat nicht nur heilsame Wirkungen, sie gefährdet auch den Wissenschaftler und den Arzt, die dauernd mit ihnen umgehen müssen. Als wirksames Abschirmmittel hat sich bisher vor allem das Blei erwiesen. Genaue Untersuchungen hat darüber kürzlich Professor Gerlach angestellt. Danach kann man die schädlichen Wirkungen der Röntgenstrahlen zum größten Teil schon durch ein Bleiblech von 4 Millimeter Stärke aufheben. Würde man dagegen Beton als Schutzmaterial wählen, so bedürfte es einer Betonwand von 25 Centimeter Stärke, bei Verwendung von Ziegelsteinen wäre schon eine Mauer von einem halben Meter Dicke notwendig.

Nervenerregung durch "Magenstrahlen".

Der Alltag bringt genug Anlässe mit sich, die geeignet sind, unsere Nerven in Erregung zu versetzen. So ist denn auch der Begriff der "Nervosität" in aller Mund, obwohl die Gesetzmäßigkeiten der Nervenreizung wissenschaftlich noch längst nicht vollkommen geklärt sind. Der Wissenschaftler, der diese Fragen

ersuchen will, muß die Nerven in künstliche Erregungen versetzen und bedient sich dazu der verschiedensten Mittel: der Einwirkung von Chemikalien, von Belebungsmitränen, auch des elektrischen Stromes u. a. m. Bei solchen Untersuchungen hatte man schon vor langer Zeit die merkwürdige Feststellung gemacht, daß durch schwache Reize mitunter eine höhere Erregbarkeit hervorgerufen wird als durch starke Reize. Diese Erscheinung führt die gelehrte Bezeichnung Parabiose. Ein russischer Forscher hat nur — wie soeben berichtet wird — die Entdeckung gemacht, daß sich die Parabiose auch durch die sogenannten Zellstrahlen, auch "Lebensstrahlen" genannt, erzeugen läßt. (Diese Zellstrahlen entstehen bekanntlich im lebenden pflanzlichen und tierischen Organismus bei bestimmten Lebensvorgängen, z. B. bei Zellteilung). Als Strahlungsquelle wurde der Saft eines Sanddornsafts benutzt. Dem Sanddornsaft war vorher Eisweiß zugesetzt worden, daß nun vom Magensaft verdaut wurde. Der zu untersuchende Muskel wurde den Strahlen, die bei diesem Verdauungsprozeß entstanden, ausgesetzt und dabei konnte eine deutliche Parabiose des Muskels beobachtet werden.

Neues Hilfsmittel für die Blutübertragung.

In Pariser Krankenhäusern bedient man sich für die Vornahme der Blutübertragung hente des sog. "künstlichen Herzens". Der Apparat besteht aus einer kleinen Pumpe, die durch einen kleinen Motor betrieben wird. Der Apparat reguliert durch die Herzschläge automatisch die Zufuhr des Blutes von der gesunden Person zu dem in Todesgefahr befindlichen Patienten. Der Vorteil dieses "künstlichen Herzens" besteht darin, daß es das Blut von einer Person auf eine andere überträgt, ohne Verwendung irgendeiner chemischen Substanz, wie sie zur Verhinderung der Gerinnung des Blutes bei diesen Operationen benötigt wird, eine Notwendigkeit, die bisher immer eine Quelle von Gefahren bildete. Das "künstliche Herz" in Gestalt der kleinen Zentrifugalpumpe ist die Erfindung des französischen Arztes Dr. Auguste Bécart. Bei ihrer Anwendung bedarf es für die Ausführung der Bluttransfusion nur ein paar Minuten.

Ausstellung des hl. Rodes eröffnet

Trier, den 24. Juli 1933. Nur alle 40 bis 50 Jahre einmal wird der in der Schatzkammer des Trierer Domes aufbewahrte ungenäherte Rock Jesu Christi, das Gewand, über das einst die römischen Soldaten das Los geworfen haben, zur Verehrung der Gläubigen ausgestellt. Die Eingangsartigkeit der Reliquie erklärt es hinlänglich, daß ihre Ausstellung sich auch im Heiligen Jahr 1933 zu einem großen Ereignis nicht nur für ganz Deutschland und viele andere benachbarte und fernere gelegene Länder gestaltet. In der katholischen Bevölkerung hat es besonders Freude hervorgerufen, daß auch die Reichs- und Staatsregierung der Ausstellung des Heiligen Rodes ihre besondere Ausmerksamkeit dadurch erwiesen, daß sie Vizekanzler von Papen und Staatssekretär Dr. Grauer zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung nach Trier entsandten eine Tafache, die im Zusammenhang mit dem soeben abgeschlossenen Konkordat den besonderen Dank der katholischen Bevölkerung sicherte. Den hohen Sinn der Ausstellung hat Bischof Dr. Borne wasser von Trier in einem kleinen Schreiben in die Worte zusammengefaßt: "Wachsen in der Liebe zu Christus!"

Die Stadt hatte in den letzten Wochen sozusagen ein neues Gesicht bekommen und am Sonntag früh prangte sie in einem Flaggen schmuck. Die Straßen vom Hauptbahnhof bis zum Dom waren in einer via triumphalis verwandelt. Am Sonnabend läuteten sämtliche Glocken der Stadt den hochfestlichen Tag ein. Viele Tausende strömten in den Vormittagsstunden des Sonntags zum Dom und in die angrenzenden Straßen, um den Feierlichkeiten nahe zu sein. Der Platz vor dem Dom war in weitem Umkreis abgesperrt. In der Mitte stand ein Altar, an dem während des Gottesdienstes im Dom eine stillle heilige Messe gezelebriert wurde. Lautsprecher ermöglichten den draußen Harrenden die Teilnahme an den Feierlichkeiten im Dom. Der Dom selbst war so stark gefüllt, daß das Gedränge zeitweilig befürchtet wurde.

Außer den beiden bereits erwähnten Regierungsvertretern waren u. a. noch erschienen: Minister Zorlicke von der Saarregierung, Staatsrat und Gauleiter Simon (Koblenz), der Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr von Lüninck, Regierungsoberpräsident Dr. Saassen, Oberbürgermeister Dr. Weiß und zahlreiche andere Trierer Behördenvertreter. Die Saarregierung hatte noch zwei höhere Beamte entsandt.

Bischof Dr. Borne wasser erwartete die Ehrengäste mit dem Domkapitel am Hauptportal des Domes. Als Vizekanzler von Papen erschien, hielt ihn der Bischof mit herzlichen Worten willkommen. Er gab seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß die Reichsregierung den Vizekanzler als Vertreter zu den Feierlichkeiten entsandt habe. Er, der Bischof, erwarte von der Ausstellung des Heiligen Rodes eine Bezeichnung des katholischen Volkes, der bereit sei, mit allen Kräften mitzuarbeiten am Aufbau des Staates. Er, der Bischof, stieß Gottes reichen Segen auf Deutschland herab. Vizekanzler von Papen sprach seinen Dank für den herzlichen Empfang aus. Er sei gerne nach Trier gekommen und er hoffe von der Trier Wallfahrt dieselben günstigen Wirkungen, wie der Hochwürdigste Herr Bischof. Besonders freut er sich

über die Versicherung, daß die Katholiken mit allen Kräften am Wiederaufbau des Reiches mitarbeiten wollten.

Dann führte der Bischof den Vizekanzler begleitet vom Domkapitel und Malteserrittern — es waren 17 unter Führung des Grafen Erdoste in ihren prächtigen Ritteruniformen anwesend, die die erste Ehrenwache am Heiligen Rock übernahmen, zu seinem Platz auf der Evangelien Seite des hohen Chores.

Um neun Uhr wurde Se. Eminenz, der Erzbischof von Köln, Kardinal Dr. Schulte, der Metropolit der Kölner Kirchenprovinz, zu der auch die Diözese Trier gehört, in feierlicher Prozession vom Bischofspalast abgeholt und zum Dom geleitet. Der Erzbischof begab sich dann vor den hinteren Hochaltar über der Chorbalustrade ausgeleuchtet Heiligen Rock. Nach den verschiedenen liturgischen Zeremonien, während deren der Domchor eine vierstimmige prächtige Motette von Stockhausen sang,

enthüllte der Erzbischof das heilige Gewand, indem er den vor diesem hängenden seidenen Vorhang wegzog, so daß sich der Heilige Rock nunmehr zum ersten Mal seit 42 Jahren wieder den Blicken der Gläubigen darbot.

Die Reliquie ist auf weißer Seide aufgebettet, die in einen senkrecht stehenden Rahmen eingepasst ist. Der Heilige Rock ist von brauner Farbe, ungenährt und ganz ausgebreitet. Er steht so hoch und ist so intensiv beleuchtet, daß er auch von den weiter abstehenden Dombesuchern deutlich gesehen werden kann.

Der Kardinal und die übrigen Kirchenfürsten erwiesen der Reliquie ihre Ehrenbezeugung, die durch die Form der dabei zur Anwendung kommenden Zeremonien eine tiefe Wirkung ausübt. Auch hierbei sang der Domchor. Im Anschluß daran schritt Bischof Dr. Borne wasser an den Eingang des hohen Chores und hielt eine von heiliger Begeisterung durchglühte

Festrede,

der wir folgendes entnehmen:

Wohl in keinem Dom der Welt wird das Evangelium, das vom Postvorsänger über die Kleider Christi handelt, mit so tiefer Ergriffenheit gelesen, wie im Dom zu Trier. In diesem Evangelium heißt es über das Untergewand Christi: "Wir wollen es nicht zerreißen, sondern lösen, wom es gehöre." Da drängt sich das alte Kirchengebet der heutigen Festmesse auf die Lippen, daß wir alle, die wir Christum in der Taufe angezogen haben, durch die Einheit des Glaubens und des Bandes der Liebe eins seien in Christus unserem Herrn. Schon der hl. Cyprian und der hl. Augustinus haben im ungenäherten Rock des Herrn das Symbol der Einheit und der Einigkeit des Glaubens gesehen. Auch mich hat bei dem Entschluß, das

Kleid des Herrn zur Verehrung auszustellen, der Gedanke geleitet: seit einig im Glauben an Christus, auf daß wir eins seien wie er und der Vater! Lernet wieder die gottgewollte Eigenart unseres Volkstums voll und ganz wahren, daß wir alle auch den Frieden hineinfragen müssen in die Herzen der Völker! Nach dem heiligen Augustinus bedeutet der heilige ungenäherte Rock des Herrn nichts anderes als die Liebe, die niemand trennen kann. Wie gab es ein tieferes und größeres Wort als den Gottesbefehl: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Duft Du das, tun wir das alle? Wo sich die alles überragende Gottesliebe vermählt mit der selbstlosen Nächstenliebe, da ist der vollkommene Mensch.

Nach Erteilung des bischöflichen Segens durch Dr. Borne wasser zelebrierte Kardinal Dr. Schulte das Pontifikalamt, ein Votivmessen zu Ehren des Heiligen Rodes, die sich der feierlichen Handlung mit wunderbaren Darbietungen des Domhofs unter Leitung von Monsignore Stachau in harmonisch eingelobte und einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Die Feier im Domhof mit einer Verehrung der Reliquie durch die gesamte Geistlichkeit. Dann wurde Kardinal Dr. Schulte zum bischöflichen Hof zurückgeleitet und der Heilige Rock zur Verehrung freigegeben. Im Laufe des Sonntags zogen die verschiedenen Pfarreien der Bischofsstadt Trier an der kostbaren Reliquie vorüber.

Zwei wertvolle Geschenke der Reichsregierung an Mussolini und Pacelli



Wir geben hier die Büste Friedrichs des Großen aus Meissner Porzellan und eine Madonnagruppe wieder, die Vizekanzler von Papen als Geschenk der Reichsregierung an den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini und Kardinalstaatssekretär Pacelli überreicht hat.

Die Büste Friedrichs des Großen aus Meissner Porzellan stammt von dem Bildhauer Wolfgang Kronsbein, während die Porzellangruppe „Heiliger Antonius von Padua“ von dem Bildhauer Kirchner von 1732 bis 1735 geschaffen ist und eine der schönsten Heiligengruppen des 18. Jahrhunderts darstellt.

Hundert Jahre katholisches Chicago

Chicago, 24. Juli. Bekanntlich steht die große internationale Ausstellung in Chicago unter dem Motto "Hundert Jahre Fortschritt". Die Geburt des katholischen Chicago fällt ungefähr mit der Geburtsstunde seiner bürgerlichen Existenz als Gemeinde zusammen. Die katholischen Chikagos sind ebenso in der glücklichen Lage, eine Hundertjahrfeier begehen und auf ein Jahrhundert glanzvoller Entwicklung zurückblicken zu können. Im Mai 1803 kam der erste katholische Priester in Chicago an, um sich dort niederzulassen, und zwar in der Person des Paters Saint Cyr. Damals zählte die „Stadt“ ganze 200 Einwohner, von denen über hundert Katholiken waren, in der Hauptstraße Franzosen aus Kanada. Am 17. Mai wurde Pater Saint Cyr zum Pfarrer der Katholiken ernannt, „welche die gemeinhin Chikago genannte Stadt bewohnen“. Er zelebrierte die erste hl. Messe in einer improvisierten Kapelle. Kurze Zeit darauf wurde mit Spenden der Pfarrkinder eine kleine Holzkirche gebaut.

Das war der Anfang des katholischen Lebens in Chikago. Bereits zehn Jahre später, im Jahre 1813, wurde die Diözese Chikago gebildet. Erster Bischof war Monsignore Durarter. Nach verdientfreiem Wirken starb er bereits nach vier Jahren, nachdem er sich besonders des katholischen Unterrichts angenommen hatte. Er war sein eigentlicher Gründer und ihm ist die Gründung der ersten Pfarrkirche und der ersten höheren Schule und der ersten Universität zu danken.

Unter seinen Nachfolgern machte der Katholizismus in Chikago dieselben rapiden Fortschritte, wie die Stadt als bürgerliches Gemeinschaftsleben. Im Jahre 1880 wurde die Diözese zum Range eines Erzbistums erhoben, mit Monsignore Feehan als erstem Erzbischof. Der dritte in der Reihe der Erzbischöfe ist der gegenwärtige Inhaber des erzbischöflichen Stuhls, der in der ganzen Welt bekannte und hochangeschätzte Kardinal Mundelein.

Die Zahl der Katholiken, die im Jahre 1880 nur 128 betrug, beläuft sich heute auf über eine Million. Damals gab es nur eine Pfarrkirche, heute gibt es deren 250. Zu den katholischen Instituten Chikagos gehören

zwei Universitäten, drei Frauenkollegs, dreizehn höhere Schulen für Knaben, dreizwanzig für Mädchen, zwanzig Krankenhäuser, eine erhebliche Zahl von Waisenhäusern, Tagesheimen für Kinder, Alters- und Arbeiterheime, sowie Wohltätigkeitseinrichtungen aller Arten.

2600 Kirchen nach dem Kriege wieder-aufgebaut.

Paris, 24. Juli. Die Hilfsgesellschaft für zerstörte Kirchen, die sich in Frankreich nach Beendigung des Weltkrieges aus verschiedenen Pfarreien zusammengetestet hatte, um das Werk des Wiederaufbaues zerstörter Kirchen zu fördern, hat in ihrer Zeitversammlung feststellen können, daß von den 2620 durch den Krieg zerstörten oder beschädigten Kirchen bisher fast 2600 wiederhergestellt wurden. 670 Kirchen wurden vollständig neu gebaut und 501 weitere befinden sich kurz vor der Vollendung. Der bisherige Kostenaufwand dieses Werkes beträgt 612 Millionen Franken. Es ist beachtlich, die Gesellschaft auch dann noch fortbestehen zu lassen, wenn sämtliche Kirchen wiederhergestellt sind. Sie wird sich dann der Unterstützung hilfsbedürftiger Priester und Pfarreien und der Ausstattung von Pfarrhäusern und Kirchen in notleidenden Gemeinden widmen.

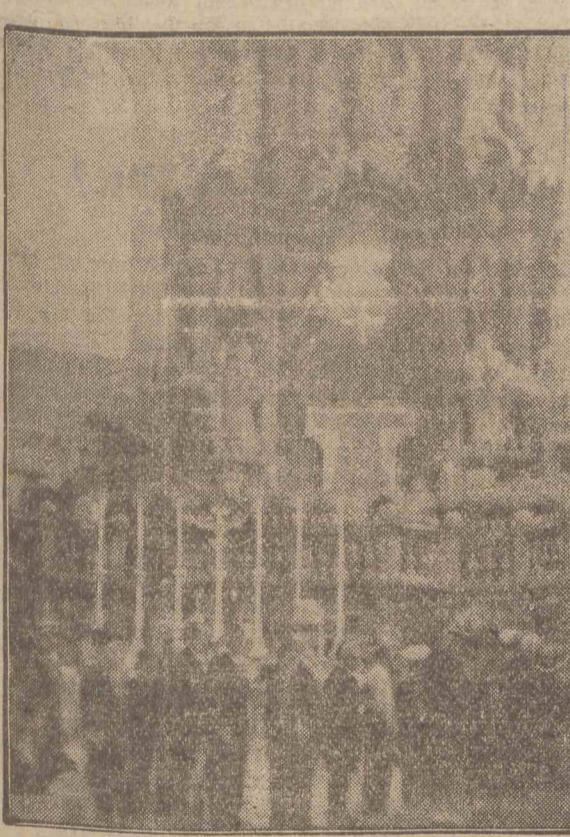
Der Eingebohrne-Klerus in Asien.

Rom, 24. Juli 1933. Durch die Weihe der fünf einheimischen Bischofs hat sich in Asien die Zahl der Katholiken, die unter der Gerichtsbarkeit einheimischer Bischofs stehen, auf 20 Prozent erhöht, die der Katholiken, die von einheimischen Priestern betreut werden, auf 60 v. H. Indien besitzt 2000 einheimische Priester und 1500 ausländische. 20 v. H. der 3,5 Millionen indischen Katholiken unterstehen der Gerichtsbarkeit einheimischer Bischofs; eine weitere Million wird in solchen Gebieten von einheimischen Priestern betreut,

in denen der Klerus verschieden Nationalitäten angehört. Indochina besitzt 1100 einheimische und 360 ausländische Priester. China 1420 einheimische und 1980 Missionare. In den 19 Bezirken, die den chinesischen Orden anvertraut sind, beträgt die Zahl der Katholiken 450 000 Seelen. In den anderen Gebieten schätzt man die Gesamtzahl der von einheimischen Priestern betreuten Katholiken auf 2,5 Millionen. Japan besitzt 42 japanische Priester und 1222 ausländische. Es verfügt bisher nur über einen einzigen einheimischen Bischof, der seinen Sitz in Nagasaki hat. Diese Diözese jedoch umfasst zwei Drittel der 100 000 japanischen Katholiken. Korea besitzt 81 ausländische Priester und 64 einheimische, die 109 683 Katholiken betreuen.

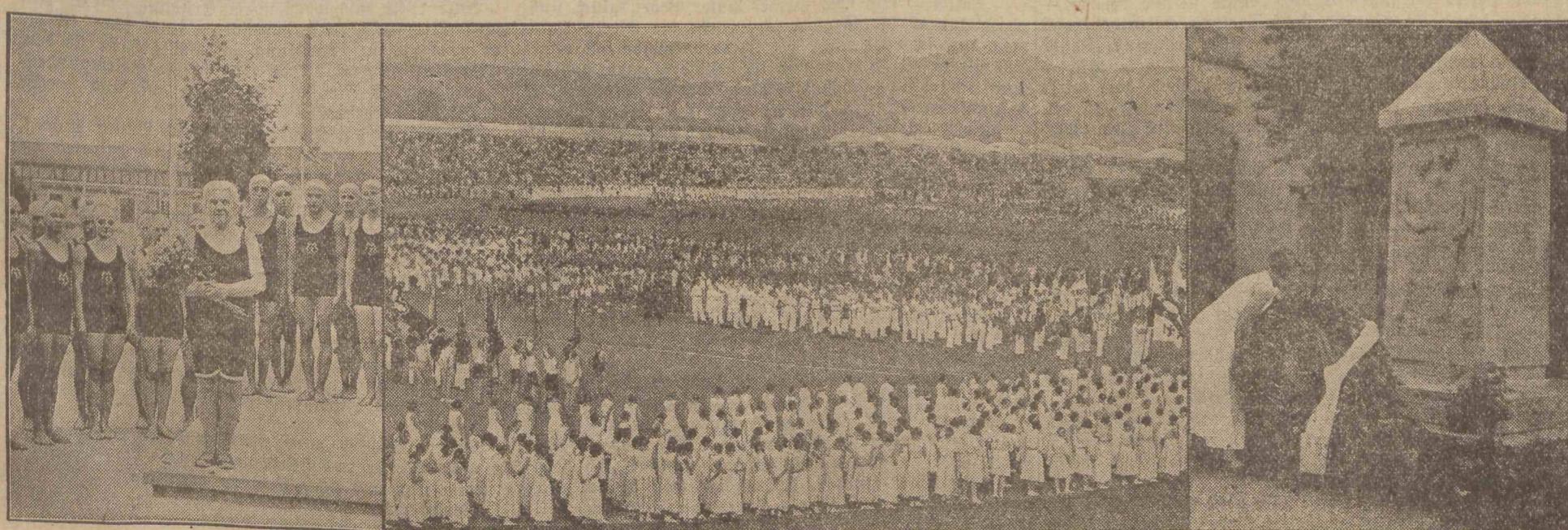
Viersacher Regenbogen.

Am 26. Juni, morgens zwischen 20 Minuten nach 8 und 129 Uhr, erblickte man in einigen Straßen Londons einen doppelten Regenbogen, der sich bei näherem Zusehen als vierfacher Regenbogen enthielt. Gewöhnlich sieht bei einem Regenbogen der violette Teil des Spektrums der Sonne am nächsten, und das war auch bei dem Regenbogen Nummer Eins der Fall. Doch der zweite, hellstrahlende Bogen, der sich in einem größeren Abstand zur Sonne zeigte, hatte die Farbenstufen umgekehrt der Reihenfolge. Und was besonders ungewöhnlich an der Erscheinung war, man erblickte außerdem noch zwei weitere, schwächer glänzende Bogen! Einer befand sich unmittelbar neben dem ersten „Hauptbogen“, ihn an der Sonnenseite fast berührend. Die Farben waren normal angeordnet in derselben Reihenfolge wie beim Hauptbogen, so daß Violett und Grün der beiden Bogen aneinanderstießen. Der andere „Nebenbogen“ grenzte unmittelbar auf dem zweiten Hauptbogen; die Farben waren normal angeordnet und standen daher im merkwürdigen Gegensatz zum Hauptspektrum. Eine ausreichende Erklärung konnte vorläufig nicht gegeben werden. Da in einiger Entfernung ein Gewitter stattfand, ist vielleicht anzunehmen, daß zwischen dem Gewitter und den vier Regenbögen ein Zusammenhang bestand. Der Regen, auf dem sich das Sonnenspektrum zeigte, setzte sich wahrscheinlich aus Regentropfen von verschiedener Größe zusammen, wobei die größeren Tropfen aus dem Gewitter stammten und die Regenbögen erglänzten nur verschieden, je nach den Tropfen, auf denen sie zu sehen waren.



Der Heilige Rock Christi wird gezeigt.

In der Domkirche zu Trier wird jetzt auf dem Hochaltar der Heilige Rock, das ungenäherte Kleid Christi, der Offenheitlichkeit gezeigt. Das Kleind wurde zum letzten Male im Jahre 1891 ausgestellt.



Geschehnisse vom Deutschen Turnfest,

das jetzt in Stuttgart einen so glänzenden Auftritt genommen hat (von links): die älteste aktive Schwimmerin Deutschlands, die 80jährige Frau Helene Marschner, wird von ihren Sportfamilien gezeigt — die Eröffnung der Adolf-Hitler-Kampfbahn auf dem Cannstatter Wasen: der Aufmarsch der Turner und Turnerinnen zu diesem feierlichen Ort, der den offiziellen Auftritt des Turnfestes darstellte — amerikanische Turnerinnen legen am Gefallenen-Ehrenmal in Stuttgart einen Kranz nieder.

Danziger Nachrichten

Zur Einweihung der St. Anna-Kirche in Lauenland

Die erste Bauetappe der St.-Anna-Kirche geht ihrer Vollendung entgegen. Nach über 20jährigem Warten konnte endlich am 6. Juni 1932 der stellvertretende Vorsteher des Kath. Kirchenbauvereins, Rector Michna den ersten Spatenstich zum Bau tun. Gottes Segen war mit diesem Bauvorhaben. Die Arbeiten gingen flott voran und schon am 3. Juli vor. Z. konnte die Grundsteinlegung feierlich begangen werden. Am 3. September des gleichen Jahres feierte die Gemeinde das Richtfest ihrer Kirche. Der unermüdliche Förderer des Vereins, Dekan Freude (Neufahrwasser), feierte schon am 11. Dezember v. J. das erste hl. Messopfer, verbunden mit einer Glöckeneinweihe.

Die Weihe der Kirche konnte jedoch bisher nicht vorgenommen werden und soll nunmehr am 30. d. M., dem St. Anna-Sonntag, erfolgen.

Das Mittelschiff der Kirche ist fertiggestellt.

Ein provisorisches Presbyterium ist geschaffen. Das Gestühl zum Teil schon aufgestellt. Gegenwärtig ist man mit der Aufführung der Empore beschäftigt. Das Gotteshaus ist in massiv gebaut und mit Kalkmörtel verputzt. Das eigentliche Gerippe bildet ein Zementpfeilerwerk. An jeder Seitenwand sind je fünf Bogen eingebaut, um das Einbauen der Seitenchöre zu ermöglichen. Der Fußboden ist mit Fliesen belegt. Das Tageslicht fällt durch je 5 Seiten- und 3 Giebelfenster in das Kirchenchöf und spendet freundliche Helle. In dem Giebelwand über dem Hochaltar prangt ein farbiges Kirchenfenster, das eine Zierde der ganzen Kirche bildet. Dieses Kunstwerk zeigt die Gottesmutter mit dem Jesuskind auf dem Arm, zu beiden Seiten flankiert durch den Verkündiger des christlichen Glaubens in unserer Gegend, dem hl. Alabert mit dem Kinder und dem hl. Kasimir. Dieses Bild ist jenseitig. Wenn die Südwelt seine Strafen auf das Fenster wirft, entfaltet dieses Kind eine mannigfaltige Farbenpracht. Von außen schmückt das rote Ziegelbach ein Dachreiter in Gestalt eines Türmchens mit ihrem Hüter, der von edler Hand gestifteter Abeglocke. Auf diesem Türmchen prangt ein vergoldetes Kreuz, das Zeichen der erlösten Christenheit.

Ein von einem edlen Spender gestifteter Hochaltar gelangte dieser Tage zur Aufführung.

Der Tabernakel ist ein besonderes Schmuckstück und gibt dem Hochaltar eine gehaltvolle künstlerische Note. Ein von Künstlerhand gesetztes Reliquiar, die hl. Anna mit ihrem Kind darstellend, ist in den Altar eingebaut. Dieses Schmuckstück, gleichfalls eine Stiftung, passt sich den Holzarbeiten des Hochaltares würdig an. Ein handgemaltes, in künstlerischer Ausführung gesetztes Marienbild schmückt in einem massiven Rahmen den Marienaltar.

So ist nun unsere St. Anna-Kirche, wenn auch bescheiden, so doch würdig gezeichnet, um ihre Weihe am Sonntag, dem 30. d. M., zu empfangen. Wenn am Einweihungssonntag das Licht der ewigen Lampe aufflammt, soll es auch nie wieder erloschen. Der Cäcilienverein Neufahrwasser wird wieder unter der Leitung seines Dirigenten, Mittelschuloberlehrer Makowski, durch seinen Gefang den Festakt verschönern.

Nach der Messe findet dann auf der Schulwiese ein Volksfest zum Besten der Ausstattung der Kirche und zur Tüpfelung der drückenden Schuldenzinsen statt. Alles ist für unsere Gäste bereit. Kommt, liebe Freunde und Gönner, macht am Sonntag einen Ausflug nach Lauenland! Helft den Lauenländern die schwere Sorge tragen und unterstützt sie in ihrem Vorhaben.

Deutsche Lehrer-Studenten besuchen Danzig

Wenn die Hochschule für Lehrerbildung Lauenburg i. P. diese neugegründete Stätte deutscher Bildung und deutscher Erziehung, als erste Studienfahrt eine Fahrt nach dem deutschen Osten unternahm, so wissen wir das in Danzig besonders zu würdigen. Wird doch durch solche Fahrt gerade dem Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen, die Kulturbundesheit des deutschen Volkes sichtbarer Ausdruck verliehen, und erfahren doch auf diesen Fahrten die jungen Studenten Eindrücke, die von größter Bedeutung für ihre Entwicklung sein dürften.

Maurermeister

Eberhart und sein Sohn

Roman von O. Hanstein
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle.

Der Sonntagmorgen war gekommen! Ein wunderlicher, lachender Sonntagsang und unten auf der Straße herrschte bereits in früher Stunde lebhaftes Treiben fröhlicher Menschen, die ins Frei wollten. Vor einzelnen Häusern hielten große „Kremser“, mit Tannenreisern geschmückt, und Familien, die sich zu einem gemeinsamen Ausflug nach Hundekeste oder Paulsborn im Grunewald oder weiter nach Schildhorn an der Havel zusammengetan, umstanden lachend die Wagen. Die Frauen brachten große Körbe, in denen die „Stullen“, der Kuchen und der Kaffee, den man am Ziel selbst kochte, verwahrt waren, die Männer halfen dem Kuchen ein Stückchen Brot unter dem Wagen befestigen; dann zwängten sich alle in den Wagen, und unter fröhlichem Lachen und Plaudern ging die Fahrt ins Freie.

In der Wohnung der Eberharts war noch alles still. Sonntags pflegte man lange zu schlafen und nach den schweren Sitzungen von gestern erst rechts! Nur Lotte stand schon auf dem Balkon, und schaute mit schwerem Herzen den abfahrenden Kremsern nach. Wie sie sich dann wieder umwandte, um in der „guten Stube“ die Wölfe abzuhalten, sah sie August, eben frisch rasiert und mit leck gezwickeltem Schnurrbart, in das Zimmer treten.

Ein Blick irrte zur KorridorTür; aber sie konnte nicht unbemerkt verschwinden, wie so gern getan, und schon trat der Vetter auf sie zu.

„Guten Morgen, Lottechen.“ Er hielt ihr die Hand hin, und sie musste flüchtig ihre vor Erregung eiskalten Finger hineinlegen.

Zur gleichen Zeit war auch die Hochschule für Lehrerbildung aus Elbing bei der die Lauenburger vor einigen Tagen auf ihrer Grenzlandfahrt ihren ersten Besuch gemacht hatten, herübergekommen.

Ein Lehrreiches und abwechselungsreiches Programm

war für die auswärtigen Gäste vorbereitet. Im Auftrage des Kultusministers Boeck begrüßte der Leiter der Danziger Verkehrscentrale Pg. Alois die auswärtigen Gäste bei der Ankunft. Von Herren und Damen der Danziger Verkehrscentrale wurden die Dozenten und Studenten durch das alte Danzig geführt, in das Rathaus, das Uphagenhaus, die Marienkirche und den Stadtturm. Auf einer Hafenrundfahrt lernten die deutschen Gäste die Nöte und die Probleme des Danziger Wirtschaftslebens aus eigener Anschauung kennen. Die Lauenburger fuhren außerdem an Elbingen vorbei nach Gela.

Den Sonnabendmittag vereinigte ein einfaches Essen, das vom Senat der Stadt Danzig den Gästen gegeben wurde, die Elbinger und Lauenburger Dozenten und Studenten im Waldhäuschen Oliva. Zu diesem Essen war auch der Kultusminister Boeck mit seinem Adjutanten Pg. Witt und Professor Dr. Pohlhausen als Hochschulreferent erschienen.

Senat Boeck

begrüßte herzlich die Elbinger und Lauenburger Dozenten und Studenten, sprach von der deutschen Geschichte der Stadt Danzig, ihrer landschaftlichen Schönheit und der innigen kulturellen Verbundenheit Danzigs mit dem Reich. Professor Dr. Schinkel als Leiter der Lauenburger und Professor Blenzat als Leiter der Elbinger dankten dem Senat der Stadt Danzig und der Danziger Verkehrscentrale für die Aufnahme in der alten Hansestadt. Danach besichtigten die Elbinger und Lauenburger die Kathedrale Oliva und das Landesmuseum. Hier hielt Professor Dr. Kehrer einen Vortrag über das Landesmuseum Oliva, das in Aufbau und Arbeit ein Beispiel für moderne Museumsfähigkeit ist, die vor allem die Bevölkerung mit Geschichte und Sitten der Heimat bekannt und vertraut machen will. Im Laufe des Sonntags verliehen dann die Gäste Danzig.

Schnellste Anzeige von Betriebsunfällen an die Berufsgenossenschaften.

Es ist selbstverständliche Pflicht, Unfallverletzen oder ihren Hinterbliebenen so bald wie möglich den Genuss ihrer Renten zu sichern. Das ist nur durchzuführen, wenn der Unfall schnellstens der Unfallgenossenschaft, bei landwirtschaftlichen Betrieben der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, angezeigt wird. Bevor nämlich der Ver sicherungsträger mit seiner Entschädigung beginnen kann, hat er meist mehr oder weniger umfangreich

Ermittlungen, Beugervernehmungen, die Erforderung von Gutachten, Röntgenbefunden und Krankenblättern, die Feststellung des Verdienstes des Verletzten usw. durchzuführen. Das alles erfordert Zeit.

Es ist daher unabdingt notwendig, daß jeder Betriebsunternehmer alle Betriebsunfälle schnellstens angezeigt. Jeder, an den Anfragen gerichtet werden, sei es der behandelnde Arzt, die Krankenkasse, der Verlehr oder sein Arbeitgeber, sollte solche Anfrage sofort beantworten. Er hilft damit bedauerwerten, im Dienst der Arbeit zu Schaden gekommenen Volksgenossen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hat der Betriebsunternehmer jeden Unfall in seinem Betrieb anzugeben, wenn durch den Unfall ein im Betrieb Beschäftigter getötet oder so verletzt ist, daß er stirbt oder für mehr als drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig wird.

Der Unfall ist binnen drei Tagen zu melden, nachdem der Betriebsunternehmer ihn erfahren hat.

Bei Todesfällen ist telegraphische Benachrichtigung erwünscht.

Wird der Unfall nicht oder verspätet angezeigt, so kann der Ver sicherungsträger Strafen in Geld festlegen und er wird das müssen, wenn er seine Aufgaben so durchführt, wie die neue Zeit es erwartet.

Einheitsorganisation der technischen Angestellten.

Für die gesamten technischen Angestellten des Freistaates Danzig ist nunmehr die Gleichschaltung erfolgt. Es gibt für diesen Berufstand nur noch einen Verband und das ist der Deutsche Techniker Verband (D.T.V.). Mit der Führung der Ortsgruppe Danzig ist der Geometer Pg. Walter Bielke, Danzig-Oliva, Lützowstraße 20, beauftragt worden. Sitzstellenleiter ist Willy Neubauer, Danzig-Oliva, Pelonkerstraße 34.

* Biblisches Alter. Seinen 93. Geburtstag feierte kürzlich Ferdinand Mahle in Neuteicherwald, Kreis Gr. Werder.

* Bestandene Prüfung. An der Musikschule in Berlin-Charlottenburg bestand ständig der Musik Kurt Schleifer aus Tiefenbach die künstlerische Reifeprüfung.

* Personalien. Lehrer Glash in Gr. Lichtenau ist zum stellvertretenden Standesbeamten des dortigen Bezirks ernannt worden. Eigentümer Wilhelm Kirsch in Petershagen, Kreis Gr. Werder, ist zum Amtsdiener und Polizeibeamten für den gleichen Bezirk bestellt worden. An Stelle des Gemeindeschreibers Langowski in Lindenau, Kreis Gr. Werder, der sein Amt niedergelegt hat ist die Verwaltung der Gemeinde Lindenau dem zum Staatskommissar ernannten Hofbesitzer Neufeld in Lindenau übertragen worden.

* Todesfall. Kürzlich starb an Alterschwäche eine der ältesten Einwohnerinnen des Kreises Gr. Werder, Fräulein Henriette Senger in Zeyersdorferkampen im 91. Lebensjahr.

* Personalien. Lehrer Glash in Gr. Lichtenau ist zum stellvertretenden Standesbeamten des dortigen Bezirks ernannt worden. Eigentümer Wilhelm Kirsch in Petershagen, Kreis Gr. Werder, ist zum Amtsdiener und Polizeibeamten für den gleichen Bezirk bestellt worden. An Stelle des Gemeindeschreibers Langowski in Lindenau, Kreis Gr. Werder, der sein Amt niedergelegt hat ist die Verwaltung der Gemeinde Lindenau dem zum Staatskommissar ernannten Hofbesitzer Neufeld in Lindenau übertragen worden.

* Todessfall. Kürzlich starb an Alterschwäche eine der ältesten Einwohnerinnen des Kreises Gr. Werder, Fräulein Henriette Senger in Zeyersdorferkampen im 91. Lebensjahr.

* 250 000 Gulden zu erhöhen. Das Wohlfahrtsamt ist dadurch in die Lage versetzt, die bisher gewährten Mietshilfen wesentlich heranzutreten. Die Beiträge werden direkt an das Steueramt abgeführt und dem betreffenden Hausbesitzer gutgeschrieben, so daß der Hausbesitzer auch für diesen Betrag Schatzamtsleistungen in vollem Umfang erhält. Die überreicht ausgesprochenen Kündigungen sind daher völlig unnötig und überflüssig gewesen.

4. Die Ausgabe der Schatzamtsleistungen wird sich aus technischen Gründen noch etwa bis zum 15. 8. 1933 verzögern. Anträge und Anfragen sind daher nach Möglichkeit zu unterlassen.

Zu überreden darf darüber hingewiesen werden, daß in etwa 8 bis 10 Tagen umfangreiche Ausführungsbestimmungen ergehen werden, die alle noch bestehenden Unklarheiten und Streitfragen beseitigen.

250 000 Gulden

zu erhöhen. Das Wohlfahrtsamt ist dadurch in die Lage versetzt, die bisher gewährten Mietshilfen wesentlich heranzutreten. Die Beiträge werden direkt an das Steueramt abgeführt und dem betreffenden Hausbesitzer gutgeschrieben, so daß der Hausbesitzer auch für diesen Betrag Schatzamtsleistungen in vollem Umfang erhält. Die überreicht ausgesprochenen Kündigungen sind daher völlig unnötig und überflüssig gewesen.

4. Die Ausgabe der Schatzamtsleistungen wird sich aus technischen Gründen noch etwa bis zum 15. 8. 1933 verzögern. Anträge und Anfragen sind daher nach Möglichkeit zu unterlassen.

Zu überreden darf darüber hingewiesen werden, daß in etwa 8 bis 10 Tagen umfangreiche Ausführungsbestimmungen ergehen werden, die alle noch bestehenden Unklarheiten und Streitfragen beseitigen.

Sie antwortete nicht, und sah vor sich nieder.

„Votchen, kannst du dir vorstellen, wie es einem zuträfe, wenn man ein Mädchen so recht von Herzen gern hat?“

„Nein, August, wie soll ich mir das vorstellen? Ich bin doch ein Mädchen.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf, wie ihr zusammenhaltet, und deshalb habe ich dich gewiß nicht und am wenigsten bei dem, was ich dir jetzt sagen muß.“

„Deshalb tat er ihr fast Leid in seiner Unbeholfenheit, und sie kam sich sehr überlegen und selbstgewandt vor. Und solch einen Tölpel sollte sie heiraten!“

„Votchen, und doch gilt es unter Leidenschaft, und ich möchte es dir so gern sagen, ehe die Eltern kommen. Und ich weiß nicht, wie ich es anfangen soll, ohne dich wieder zu kränken, und ich möchte so gern, daß du mich verstehst und daß wir einig werden miteinander und zusammenhalten wie ein paar gute Kameraden.“

„Sie antwortete nicht, und sah vor sich nieder.

„Votchen, kannst du dir vorstellen, wie es einem zuträfe, wenn man ein Mädchen so recht von Herzen gern hat?“

„Nein, August, wie soll ich mir das vorstellen? Ich bin doch ein Mädchen.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf,

wie ihr zusammenhaltet, und deshalb habe ich dich gewiß nicht und am wenigsten bei dem, was ich dir jetzt sagen muß.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf,

wie ihr zusammenhaltet, und deshalb habe ich dich gewiß nicht und am wenigsten bei dem, was ich dir jetzt sagen muß.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf,

wie ihr zusammenhaltet, und deshalb habe ich dich gewiß nicht und am wenigsten bei dem, was ich dir jetzt sagen muß.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf,

wie ihr zusammenhaltet, und deshalb habe ich dich gewiß nicht und am wenigsten bei dem, was ich dir jetzt sagen muß.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf,

wie ihr zusammenhaltet, und deshalb habe ich dich gewiß nicht und am wenigsten bei dem, was ich dir jetzt sagen muß.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf,

wie ihr zusammenhaltet, und deshalb habe ich dich gewiß nicht und am wenigsten bei dem, was ich dir jetzt sagen muß.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf,

wie ihr zusammenhaltet, und deshalb habe ich dich gewiß nicht und am wenigsten bei dem, was ich dir jetzt sagen muß.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf,

wie ihr zusammenhaltet, und deshalb habe ich dich gewiß nicht und am wenigsten bei dem, was ich dir jetzt sagen muß.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf,

wie ihr zusammenhaltet, und deshalb habe ich dich gewiß nicht und am wenigsten bei dem, was ich dir jetzt sagen muß.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf,

wie ihr zusammenhaltet, und deshalb habe ich dich gewiß nicht und am wenigsten bei dem, was ich dir jetzt sagen muß.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf,

wie ihr zusammenhaltet, und deshalb habe ich dich gewiß nicht und am wenigsten bei dem, was ich dir jetzt sagen muß.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf,

wie ihr zusammenhaltet, und deshalb habe ich dich gewiß nicht und am wenigsten bei dem, was ich dir jetzt sagen muß.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf,

wie ihr zusammenhaltet, und deshalb habe ich dich gewiß nicht und am wenigsten bei dem, was ich dir jetzt sagen muß.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf,

wie ihr zusammenhaltet, und deshalb habe ich dich gewiß nicht und am wenigsten bei dem, was ich dir jetzt sagen muß.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf,

wie ihr zusammenhaltet, und deshalb habe ich dich gewiß nicht und am wenigsten bei dem, was ich dir jetzt sagen muß.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf,

wie ihr zusammenhaltet, und deshalb habe ich dich gewiß nicht und am wenigsten bei dem, was ich dir jetzt sagen muß.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf,</p

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**